MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

33 (21.1.1918) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-179045

Montag, 21. Januar. Mittags-Ausgabe. 1918. — Nr. 33.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Kolonelzeile 40 Pfennig, Finanzanzeigen 50 Pfennig, Reklamen M 1.—. Annahmeschluß: Abendblatt vormittags 9½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Viertelj. M. 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.70. Einzelnr.: 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Neuer Bürgerkrieg in Petersburg.

Die Lage.

Wie wir im Abendblatt vom Samstag meldeten, haben die Verhandlungen in Brest-Litowsk abermals ohne längere Unterbrechung erfahren. Herr Trotzky ist nach Petersburg gereist, ohne irgend eine der lang und breit behandelten Fragen zur Reife gebracht zu haben. Er schleppt die Verhandlungen möglichst lange hin, um den Friedensschluß zu verschleppen. Er hofft wohl noch immer auf die Revolution in Deutschland. Es wird behauptet, daß er Verbindungsfäden nach Deutschland habe und daß ihm durch seine Verbindungen der Glauben beigebracht worden ist, Deutschland stehe vor der Revolution. Trotzky will die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk zur Predigt der Revolution auch für Deutschland benützen. Es mag ja auch sein, daß man Trotzky weisgemacht hat, er könne einen glatten Verzichtfrieden Deutschlands auch im Osten bekommen, wenn er nur lange genug den Friedensschluß hinziehe, oder daß er tatsächlich glaubt, die äußerste Linke in Deutschland werde mit ihm einen russisch-deutschen Sonderfrieden zu verhindern suchen, und daß deshalb Trotzky auf keine ernsten Friedensverhandlungen sich einläßt. Auf jeden Fall müßten die Unterhändler bald und gründlich Klarheit schaffen, ob Herr Trotzky den Frieden will oder nicht, ob er endlich bereit ist, über Friedensbedingungen zu verhandeln oder ob er mit sehr durchsichtigen Zwecken über das Selbstbestimmungsrecht der Völker debattieren will. Unsere Unterhändler haben wahrlich lange genug Geduld gezeigt.

Zwei Umstände können es ihnen erleichtern, mit Herrn Trotzky endlich ein ernstes Wort zu reden. Das ist einmal der günstige Stand der Verhandlungen mit der Ukraine. Sie haben zu erfreulichen Ergebnissen geführt. Wir dürfen annehmen, daß mit der zweitgrößten Republik des neuen Rußland in absehbarer Zeit der Friedenszustand hergestellt sein wird. Sie ist bereit, in Frieden und Freundschaft mit ihren Nachbarn zu leben, während Trotzky diese „dekorative Phrase" verworfen und erklärt hat, daß ganz andere Dinge die Beziehungen der Völker beeinflussen würden. Die Ukraine hat durch ihr wirtschaftliches Uebergewicht ein starkes politisches Gewicht. Wenn sie sich auf den Boden realpolitischer Verständigung mit den angrenzenden Großmächten stellt, statt auf die Weltrevolution zu spekulieren, wie Herr Leo Trotzky, so wird Petersburg über kurz oder lang diesem Vorgehen der großen südrussischen Republik die nötige Beachtung schenken müssen. Um so mehr, als das Regiment der Bolschewiki ja nicht allzu fest in der russischen Erde wurzelt. Und damit kommen wir zu dem zweiten Umstand, der unseren Unterhändlern das Recht gibt, entschieden aufzutreten. Der Zusammentritt der verfassunggebenden Versammlung führt zu neuem Bürgerkrieg, soviel lassen die heute vorliegenden Nachrichten bereits erkennen. In diesem werden die Bolschewiki um ihre Macht kämpfen müssen; sie werden sie nicht behaupten können, wenn sie dem russischen Volke nicht den Frieden bringen können. Das russische Volk und die Maximalisten sind nicht ein und dasselbe; die Basis ihrer Macht ist außerordentlich schmal, sie haben ja bis heute nicht einmal die gesamten sozialistischen Parteien hinter sich. Das russische Volk aber, dessen inneren Nöten weiter und weiter steigen, will etwas anderes als den Wahnsinn eine Weltrevolution, die Europa erschöpfen würde zugunsten Englands und Amerikas. Es will Ordnung und klare Verhältnisse, Wiederherstellung des wirtschaftlichen Lebens. Und wenn Herr Trotzky sie nicht geben will, dann wird es sie von Männern fordern, die sich besser auf russische Interessen verstehen als der gegenwärtige Außenminister.

Auflösung der verfassunggebenden Versammlung in Petersburg.

Petersburg, 20. Jan. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Nachdem die verfassunggebende Versammlung nach anderthalbständiger Beratung gegen die Erklärung des ausführenden Zentralausschusses abgestimmt hatte, entfernten sich die Bolschewiki. Die verfassunggebende Versammlung wollte nicht die Art und Weise billigen, in der die Friedensverhandlungen von den Sowjetmitgliedern, die den Saal verlassen hatten, geführt wurden. Um 4 Uhr morgens wurde die Versammlung von Matrosen aufgelöst. Heute wird ein Erlaß erscheinen über die Auflösung der verfassunggebenden Versammlung.

Amsterdam, 19. Jan. (WTB. Nichtamtl.) Dem „Nieuwen Rotterdamschen Courant" zufolge meldet „Daily News" aus Petersburg: Der Bund zur Verteidigung der Konstituante und anderer Organisationen bereiteten für Freitag, an welchem Tage die Konstituante eröffnet werden sollte, große Kundgebungen vor. Sie erließen Aufrufe, in denen sie das Volk zu energischer Straßenagitation auffordern. Auch in den Kasernen wurde ein solcher Aufruf verbreitet. In einem anderen Aufruf wandte man sich an die Matrosen, vielleicht wegen der Anwesenheit mehrerer Schiffe, von denen man weiß, daß sie auf Seiten der Bolschewiki stehen.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 21. Jan. (Pr.-Tel. g. K.) Die Stockholmer Zeitung Politiken meldet aus Petersburg, daß die Regierung der Nationalversammlung ein Ultimatum vorlegen werde in dem Sinne, daß Rußland als sozialistische Republik proklamiert und aller Boden und alles Eigentum beschlagnahmt werden soll.

Eine Erklärung der Arbeiterrechte.

London, 20. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Das Reutersche Büro meldet aus Petersburg unterm 19. Januar: In der konstituierenden Versammlung verlas Swerdlow eine Erklärung der Arbeiterrechte. Diese verlangt, daß die russische Republik der Sowjets das Privateigentum abschafft und das Eigentum der Arbeiter an ihrer Arbeit sowie den Arbeitszwang einführt, daß die Arbeiter bewaffnet und die Müßigen entwaffnet werden, daß eine sozialistische Armee geschaffen wird und daß die Anleihen für ungültig erklärt werden. Die Erklärung schließt damit, daß die Macht ausschließlich den Arbeitern und Sowjets gehört.

Matrosen mit Gewehren und Bajonett bewaffnet standen in den Gängen und zwei Geschütze waren am Eingang aufgestellt.

Die konstituierende Versammlung beschloß mit 273 gegen 140 Stimmen, die Erklärung der Arbeiterrechte zuvertagen. Daraufhin verließen die Bolschewiki und die linksstehenden Sozialrevolutionäre den Saal. Die zurückgebliebenen Sozialrevolutionäre der Rechten nahmen trotz der Drohungen der bewaffneten Matrosen in aller Eile ihre Maßnahmen betreffend den Grund und Boden an, sowie den Vorschlag, an die Kriegführenden Abordnungen zu schicken, um einen Weltfrieden herzustellen.

Belagerungszustand in Petersburg.

m. **Köln**, 21. Januar. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet von der Schweizer Grenze: Havas meldet: Die außerordentliche Kommission für die Verteidigung Petersburgs erklärte in einem Aufruf an die Bevölkerung, daß infolge des Zusammenschlusses der gegenrevolutionären Gruppen die Stadt sich im Belagerungszustand befinde. Alle Kundgebungen sind verboten. Alle Versuche, an den Taurischen Palast und das Smolny-Institut heranzukommen, werden mit Waffengewalt verhindert. Alle Regimenter werden bereitgehalten. Die Bureaus des Blattes Djen wurden geschlossen und der Chefredakteur verhaftet.

Hungersnot und Anarchie im Verkehrswesen.

Stockholm, 19. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Nach zuverlässigen Nachrichten aus Rußland herrscht in den Gouvernements Nowgorod, Kostroma, Wladimir, Smolensk, Moskau, besonders Orenburg und Turkestan Hungersnot. Der Volkskommissar in Verpflegungsangelegenheiten hat eine Verfügung gegen die Anarchie im Verkehrswesen erlassen. Die Verpflegung der hungernden Provinzen und der Front sei bei den jetzigen Zuständen unmöglich. Die „Rote Garde" und revolutionäre Freiwillige sollen die Ordnung des Bahnverkehrs wieder herstellen.

Die Lage in Wladiwostok und Charbin.

London, 19. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Reuter. „Daily Mail" meldet aus Tientsin vom 16. Januar: Der Telegraph in Wladiwostok und Charbin ist in den Händen der Bolschewiki. Mehrere Schiffe liegen bereit, um die Japaner in Sicherheit zu bringen, falls die Lage dies erfordern sollte.

Offene Feindschaft zwischen Russen und Rumänen.

m. **Köln**, 21. Jan. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volksztg." meldet aus Amsterdam: Der Petersburger Timeskorrespondent berichtet, daß der Befehl der Bolschewikiführer, den König Ferdinand von Rumänien zu verhaften, keineswegs als Aeußerung des Größenwahns zu betrachten sei. Die Bolschewiki erklärten, daß sie auf jeden Angriff auf jeden ihrer Parteigänger mit einer verstärkten Maßregel antworten werden. Nicht allein die maximalistischen Heereskommissionen an der rumänischen Front sind durch die rumänischen Militärbehörden aufgehoben worden, sondern die russischen Truppen sind auch von den Rumänen entwaffnet worden. Es soll seit einiger Zeit eine tiefe Erbitterung, wenn nicht offene Feindschaft zwischen den Russen und Rumänen bestehen und die Bolschewiki beklagen sich bitter, daß die Rumänen der russischen Revolution Widerstand geleistet haben.

Petersburg, 20. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Eine Zeitung meldet, daß der Befehl der Volksbeauftragten, den König von Rumänien zu verhaften, sich bestätige. Der revolutionäre Ausschuß der 9. russischen Armee sandte an die rumänische Militärbehörde ein Ultimatum mit zwei Stunden Frist, in dem er freien Durchzug der russischen Truppen durch Jassy verlangt.

Buchanan wieder in London.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 21. Jan. (Pr.-Tel. g. K.) Aus Basel wird berichtet: Daily Chronicle meldet, daß der britische Botschafter in Petersburg, Buchanan, in London eingetroffen sei.

Die Grundlagen der Friedensverhandlungen mit den Ukrainern.

Brest-Litowsk, 20. Januar. Ausführliche Meldung. (WTB. Nichtamtlich.) Die bisherigen Verhandlungen, welche zwischen den Delegationen der Mittelmächte einerseits und der der ukrainischen Volksrepublik andererseits geführt worden sind, haben das Ergebnis gezeitigt, daß über die Grundlagen eines abzuschließenden Friedensvertrags Einigung erzielt worden ist.

Der Kriegszustand soll für beendet erklärt und der Entschluß der Parteien bekräftigt werden, fortan in Frieden und Freundschaft miteinander zu leben.

Die an der Front gegenüberstehenden Truppen sollen mit Friedensschluß zurückgezogen werden.

Alle Beteiligten sind darüber einig, daß der Friedensvertrag für die sofortige Aufnahme eines geregelten wirtschaftlichen und rechtlichen Verkehrs Vorsorge zu treffen haben wird. Auch diplomatische und konsularische Beziehungen sollen alsbald aufgenommen werden.

Mit Feststellung der wesentlichen Grundzüge des Friedensvertrages sind die Verhandlungen an einem Punkt angelangt, der es den Delegationen zur Pflicht macht, mit den heimischen verantwortlichen Stellen in Fühlung zu treten. Ein Teil der bevollmächtigten Vertreter sieht sich veranlaßt, diesen Stellen persönlich über den Gang der Verhandlungen Bericht zu erstatten und deren Zustimmung zu dem Vereinbarten einzuholen. Alle Delegationen sind darüber einig, daß die hierdurch notwendig werdende Aussetzung der Verhandlung so kurz als möglich bemessen sein soll. Sie haben sich daher zugesagt, sofort nach Brest-Litowsk zurückzukehren und sind entschlossen, sodann im Rahmen der ihnen erteilten Ermächtigungen den Friedensvertrag abzuschließen und zu unterzeichnen.

Hiermit ist es zum ersten Male in diesem wetterschütternden Kriege gelungen, die Grundlagen zur Herstellung des Friedenszustandes zu finden.

Die Rede des Reichskanzlers.

⊡ **Berlin**, 21. Jan. (Von uns. Berl. Büro.) Wie Herr Trotzky und Graf Czernin hat auch Staatssekretär von Kühlmann Brest-Litowsk verlassen. Er wird die Pause in den Verhandlungen benutzen, um sich mit den politischen Kreisen der Heimat wieder in Verbindung zu setzen. Ein Termin für die Besprechungen mit den parlamentarischen Führern ist einstweilen noch nicht festgesetzt. Sicher ist nur, daß diese Konferenzen unter allen Umständen stattfinden werden.

Der Hauptausschuß wird zunächst noch morgen und am Mittwoch über Zensurfragen sich unterhalten. Am Donnerstag nimmt er die allgemeine politische Aussprache wieder auf und an diesem Tage dürfte dann auch Reichskanzler Graf Hertling seine wiederholt angekündigte Rede halten. Die außenpolitische Debatte im Reichstag dürfte bis zum Samstag dauern. Dann wird der Hauptausschuß sich vermutlich vertagen.

⊡ **Berlin**, 21. Jan. (Von uns. Berl. Büro.) Der geschäftsführende Ausschuß der Nationalliberalen Partei Deutschlands trat, wie die „Nationalliberale Korrespondenz" mitteilt, zu einer Sitzung zusammen, in welcher neben Vertretern der Reichs- und Landtagsfraktion auch die neu hinzugewählten Vorsitzenden der württembergischen und badischen Landesorganisationen, Regierungsdirektor Dr. v. Hieber und Geheimer Hofrat Rebmann, teilnahmen. Der geschäftsführende Ausschuß beschloß, den Zentralvorstand der Partei zu einer satzungsgemäß anzuberaumenden Sitzung einzuberufen, sobald sich der Ausgang der Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk mit einiger Sicherheit übersehen läßt.

Englands „billiger" Friedenspreis.

London, 19. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Reutermeldung. Nach Beendigung der Rede Lloyd Georges wurden Fragen gestellt und von ihm beantwortet. In Beantwortung einer Frage sagte Lloyd George: Die Deutschen waren immer bereit, zu dem von ihnen festgesetzten Preis Frieden zu schließen, aber das ist nicht der Preis, den wir ihnen zu zahlen bereit sind. Wir waren früher nicht bereit, ihn zu zahlen und sind es auch jetzt nicht. Ich vertraue darauf, daß dieses die Meinung des Volkes dieses Landes ist. In dem Augenblick, wo die Deutschen Neigung zu Friedensverhandlungen unter billigen Bedingungen zeigen — die Bedingungen wurden mitgeteilt, es sind die Bedingungen, welche die Arbeiterpartei selbst im wesentlichen angenommen hat — wird niemand widerstreben, in Friedensverhandlungen einzutreten. Ein Delegierter fragte, ob nicht der beste Weg, die Meinung des deutschen Volkes zu erfahren, der wäre, zu gestatten, daß Vertreter Deutschlands mit Vertretern anderer Mächte in Stockholm oder anderswo zu-

MARCHIVUM

sammenkommen. Lloyd George antwortete, die Vertreter des deutschen Volkes würden natürlich von der deutschen Regierung bestimmt werden. Man kann nur mit einer Regierung Frieden schließen. In Beantwortung einer Frage über die internationale Arbeiterkonferenz sagte Lloyd George: Ich teilte bereits Einwände gegen eine solche Konferenz im Unterhause mit. Nach langer, sorgfältiger und reiflicher Ueberlegung kamen die verschiedenen Länder einstimmig zu dem Schluß, daß alle Verhandlungen, die geführt würden, zwischen den Vertretern der Regierung jedes Landes geführt werden müßten.

Der Fall Caillaux.

Bern, 19. Jan. (WTB. Nichtamtlich. Aus Paris wird gemeldet: Der Untersuchungsrichter verhörte Humbel und Perrin in der Angelegenheit des „Bonnet Rouge" und den Hauptaktionär der Zeitung „Pays", den Parfümfabrikanten Paul Wertheimer, über die finanziellen Grundlagen des „Pays". Wertheimer erklärte, Caillaux habe für diesen niemals Geld gegeben und auch mit dem Blatt überhaupt nichts zu tun gehabt. Der „Pays" weist nochmals ausführlich darauf hin, daß Caillaux mit der finanziellen Gründung des Blattes niemals das Geringste zu tun gehabt habe und auch niemals, weder politisch noch anderweitig, zu dem Blatte in Beziehungen gestanden habe.

Rücktritt des österreichischen Kabinetts?

⊡ **Berlin,** 21. Jan. (Von uns. Berl. Büro.) In Berlin verlautete gestern, das österreichische Ministerium sei zurückgetreten. Zum Nachfolger des Ministerpräsidenten von Seidler sollte der bisherige Minister des Innern, Graf Toggenburg, ernannt worden sein. Eine Bestätigung aus Wien liegt bisher nicht vor. Unwahrscheinlich aber ist die Meldung nicht. Das Kabinett Seidler hat es nachgerade mit allen Völkern und allen Parteien in Oesterreich verdorben. Die Deutschen werfen ihm mit Recht sein Liebäugeln mit den Slaven vor und auch die Tschechen, Südslaven, Polen und Ukrainer waren mit ihm nicht zufrieden.

Belgien.

Der Rat von Flandern beim Staatssekretär Wallraf.

Brüssel, 19. Jan. Das zentralflämische Bureau veröffentlicht in den flämischen Blättern folgendes: Bei seiner Anwesenheit letzthin in Brüssel empfing Staatssekretär Wallraf am 15. Januar eine Abordnung des Rates von Flandern. Prof. Tack hielt eine Ansprache, in der er den Staatssekretär in Flandern willkommen hieß und die Hoffnung äußerte, daß die Stunde bald schlagen möge, die dem flämischen Volke den Ausbau seiner Selbständigkeit und dem Rate selbst die Erstarkung seiner eigenen Stellung bringen soll. In festem Vertrauen warteten die Flamen auf die Entscheidungen, die ihnen Gewißheit und das Schicksal gäben und wodurch Freund und Feind nicht im Zweifel gelassen würden, daß Deutschland Flanderns Selbstbestimmungsrecht achten und schützen werde. Der Staatssekretär wurde gebeten, seine einflußreiche Fürsprache in diesem Sinne geltend zu machen.

In seiner Antwort dankte Staatssekretär Wallraf den Herren für die vertrauensvollen Erklärungen, erinnerte an die sympathische Begrüßung, die der Reichskanzler vor einem Jahre dem von Flandern selbstgewählten Ziele der Autonomie gewidmet und versicherte schließlich die Herren seiner besten Wünsche für den weiteren Ausbau ihrer flämischen Ziele.

Brüssel, 20. Jan. (WTB. Nichtamtl.) Das zentralflämische Pressebüro veröffentlicht eine Mitteilung des Rates von Flandern. Entsprechend seinen ersten Kundgebungen vor Jahresfrist hat der Rat von Flandern in seiner allgemeinen Versammlung am 22. Dezember 1917 feierlich und einstimmig Flanderns volle Selbständigkeit beschlossen. In Verfolg dieser Erklärung legte der Rat von Flandern das ihm von der flämischen Landesstaatsordnung vom 4. Febr. 1917 übertragene Mandat nieder und wird sich einer Neuwahl unterziehen, die dem flämischen Volk Gelegenheit geben soll, seinen Willen zu dieser Beschlußfassung des Rates kundzugeben. Die Kommission der Bevollmächtigten: Prof. Dr. P. Tack, A. Beys, Prof. A. L. M. Joncker, Prof. R. Heyndrick, Prof. B. Bernieuwe, Prof. Dr. H. Decker, Ver Hees, de Arig, Borms, Prof. G. Brulez.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 20. Jan. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ostende wurde von See her beschossen. Heftige Artilleriekämpfe dauerten im Stellungsbogen nordöstlich von Ypern bis spät in die Nacht hinein an. Zu beiden Seiten der Lys, am La Bassée-Kanal, sowie zwischen Lens und St. Quentin hat die Gefechtstätigkeit zugenommen. Mit besonderer Stärke lag englisches Feuer tagsüber auf unseren Stellungen südlich von der Scarpe.

Die französische Artillerie war nur in einigen Abschnitten lebhaft. Feuersteigerung trat zeitweilig in dem Maasgebiet sowie nördlich und südlich vom Rhein-Marne-Kanal ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

An der

Mazedonischen Front

und dem

Italienischen Kriegsschauplatz

ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 20. Jan. (WTB. Amtlich.)
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Wiener Bericht.

Wien, 20. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Keine Ereignisse von Belang.

Der Chef des Generalstabes.

Kundgebungen zur Lage.

Massenversammlungen in Köln.

m. **Köln,** 21. Jan. (Priv.-Tel.) Gestern fanden in Köln sechzehn Massenversammlungen statt, zu denen die christlichen Gewerkschaften, die evangelischen und katholischen Arbeitervereine, die Angestelltenvereine, die Frauenvereine, sowie Vereinigungen der beiden vorherrschenden Konfessionen eingeladen hatten, um aus berufenem Munde die Themen „Auf dem Wege zum Frieden" und „Volksinteresse beim Friedensschluß" erörtern zu hören. Sämtliche Veranstaltungen waren durchweg sehr gut besucht. Die Hauptversammlung im Gürzenich-Saal war überfüllt, sodaß eine Parallelversammlung stattfinden mußte, an der noch etwa tausend Personen teilnahmen. Den Zweck der Versammlungen erörterte der zweite Vorsitzende des Ausschusses, der sich zu dem Zweck gebildet hatte, mit folgenden Worten: Wir wollen weder einer Partei noch irgend einer Gruppe dienen. Deshalb haben wir uns an die gesamte Kölner Bürgerschaft gewandt ohne Unterschied des Glaubens und der Partei. Fachleute, die die Wahrheit sagen können und wollen, werden über politische und wirtschaftliche Fragen in periodisch veranstalteten Versammlungen sprechen. Kriegs- und Friedensziele sind nicht die Aufgaben unserer Veranstaltungen. Aber wir wollen durch unsere Darlegungen unsere Heimatarmee stärken und ermuntern.

Als erster Redner der Versammlung im Gürzenich sprach Generalsekretär Stegerwald, Mitglied des Herrenhauses. Was uns der Friede sichern müsse, erklärte er, sei vor allem die politische und territoriale Unversehrtheit Deutschlands, sowie sein ungehinderter Rohstoffbezug und Handelsabsatz. Ueber alle anderen Fragen könnten Meinungsverschiedenheiten herrschen. Die Klagen über mangelhafte Erfassung der Lebensmittel auf dem Lande, ungleichmäßige Verteilung und Wucher seien sicherlich berechtigt und es müsse auch ständig weiter an ihrer Verbesserung gearbeitet werden, doch werde sich an den beklagenswerten Zuständen, die in den Kriegsverhältnissen ihre Ursache hätten, nicht viel ändern lassen. Friedensangebote seien genug gemacht, die Friedensbereitschaft müsse unseren Gegnern an der Westfront aufgezwungen werden. Bis dahin müßten weitere Opfer gebracht werden. — Ein anderer Redner schilderte die großen Erfolge, die wir im vorigen Jahre hatten, nach Ansicht unserer Feinde die Entscheidung bringen sollten. Die Entscheidung sei gefallen, aber zu unseren Gunsten. Er schilderte sodann die militärischen und politischen Folgen der russischen Revolution. Noch gelte es, weitere Opfer zu bringen. Was die Gestaltung unserer inneren Verhältnisse anbetreffe, so hoffe er, daß die Regierung dem gesunden Empfinden des Volkes gerecht werde. Die Verfassungen dürften nicht stillstehen, wenn die Völker voranschritten. Der Friede müsse, darüber seien sich alle einig, im deutschen Volke die Sicherheit bringen, daß Kinder und Kindeskinder bewahrt bleiben vor einem zweiten solchen Kriege.

Oberbürgermeister Adenauer führte aus: Unsere Uneinigkeit verlängert den Krieg. Sie allein hält in dem Feind die Hoffnung aufrecht, uns doch noch schließlich zu bezwingen. Darum fort mit allem, was uns trennt, fort mit dem innerpolitischen Hader. Das Königswort muß eingelöst werden und es muß bald eingelöst werden. Freiheitliche Fortentwicklung muß auf allen Gebieten einsetzen. Fort auch mit dem Streit über die Friedensziele. Der Feind ist noch nicht reif für den Friedensgedanken. Der Weg zum Frieden geht nur über den Sieg und ihn gilt es jetzt zu erringen. Der Redner schloß: Richten wir unbeirrt unsere Blicke hinweg über die Mühen und Lasten des Tages auf das eine, wofür unsere Helden draußen geblutet haben und gestorben sind, für das auch wir leben und sterben müssen: auf das Heil und die Zukunft unseres deutschen Vaterlandes.

Tirpitz über die Vaterlandspartei.

⊡ **Berlin,** 21. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Zu einer eindrucksvollen Kundgebung eines unerschütterlichen Willens zum Siege gestaltete sich die Versammlung, die gestern Nachmittag die Deutsche Vaterlandspartei unter stärkstem Andrang der Mitglieder nach der Philharmonie berufen hatte. Großadmiral v. Tirpitz eröffnete als Vorsitzender die Versammlung mit einer Ansprache, in der er mit Genugtuung auf das ständige Anwachsen der Organisation hinwies. Schon haben sich 32 Landesvereine mit 1800 Ortsgruppen gebildet, und ihre Mitgliederzahl dürfte Hunderttausende umfassen. Nur ein Ziel kenne die Vaterlandspartei: den Siegeswillen und daheim die Kraft im Ertragen der Entbehrungen zu stärken, damit wir den allein uns frommenden deutschen Frieden erringen. Tirpitz gedachte sodann der bedauerlichen Vorgänge bei der Versammlung des Landesvereins Groß-Berlin. Er habe der Versammlung nicht angewohnt, aber aus seinem soldatischen Empfinden heraus müsse er es lebhaft verurteilen, wenn Kriegsbeschädigte tätlich angegriffen sein sollten. Auch gegen antisemitische Aeußerungen wandte er sich unter dem Hinweis, daß zahlreiche jüdische Mitglieder sich auf den Boden der Vaterlandspartei gestellt haben. Der Großadmiral schloß mit einem Ausblick auf die Weltstellung Deutschlands, die mit der Weltentwicklung zusammenhänge; darum dürfe kein Wille, keine Muskel schlaff werden, bis das Ziel der festbegründeten Weltstellung Deutschlands erreicht sei. (Stürmischer Beifall.)

Dann nahm Prof. Wilamowitz-Möllendorf das Wort und sagte unter anderem: Wie sollte ich als Mann der Wissenschaft nicht für eine Völkerverständigung sein. Aber erst muß Deutschland mächtig und furchtbar sein, damit es in seiner Friedfertigkeit bestehen kann. Sollen unsere Toten nur darum gefallen sein, daß Herrn Erzberger auf dem Kapitol zu Rom oder zu Washington die Bürgerkrone aufs Haupt gedrückt wird? Es sprachen dann [illegible] Fräulein Dr. von Romstaedt, Major Claeßen, ein im Felde blind geschossener Offizier, Prof. Roethe, der Germanist der Berliner Hochschule, nach dessen Rede es zu stürmischen Kundgebungen für Großadmiral von Tirpitz kam. Als letzter legte Arbeitersekretär Hesse den Standpunkt dar, den die deutsche Arbeiterschaft in ihrem Interesse zur Friedensfrage einnehmen müßte. Dann wurde eine Entschließung angenommen, in welcher die Erwartung eines Friedens ausgedrückt wird, der erneute Versuche, den unbequemen Wettbewerber niederzuschlagen, für England zu gefährlich macht, der es zwingt, uns ebenbürtig anzuerkennen, und der unsere Kultur und unserer schwer heimgesuchten Wirtschaft die Möglichkeit freier Entwicklung in der Welt sichert.

Reichsgründungsfeier.

N. **Heidelberg,** 20. Jan. In der Aula des neuen Kollegienhauses fand heute eine von der Deutschen Vaterlandspartei veranstaltete Reichsgründungsfeier statt, welche trotz einer gleichzeitig von der Fortschrittlichen Volkspartei einberufenen Gedenkfeier für den Weihnachten verstorbenen Geh. Medizinalrat Dr. Mittermaier gut besucht war.

Die von Geheimrat von Duhn geleitete Versammlung nahm einen außerordentlich weihevollen Verlauf. Den musikalischen Rahmen der Feier bildeten einige vom „Kriegsmännerchor Laon" unter Leitung seines Gründers und Dirigenten, Prof. Dr. Fritz Stein, a capella gesungene vaterländische Lieder, deren hervorragend klangschöner und ausdrucksvoller Vortrag rauschenden Beifall fand. Die Festrede hielt Generalleutnant Neuber über die Worte: „Seid einig, einig, einig". Der Redner würdigte zu Eingang seiner markigen, eindrucksvollen Ansprache die Bedeutung der Reichsgründung, die alle deutschen Stämme zur Einheit zusammenfaßte, und zeigte dann, wie der steile, rasche Aufstieg des Deutschen Reichs zugleich die Wurzel des Weltkrieges wurde: Niedriger, gemeiner Neid trieb Deutschlands Konkurrenten auf dem Weltmarkt, sich zusammenzuschließen zu einer „Verbrauchergenossenschaft mit beschränkter Haftung", welcher den Eindringling in das englische Erwerbsmonopol todmachen wollte.

In einer Beleuchtung der Kriegslage hob der Redner hervor, daß Deutschland nicht nur den Ansturm der Uebermacht abgewehrt, sondern sich siegreich behauptet hat. Er bemerkte, daß Amerika an die Vorzahl der Feinde eine Null anfügt — daß man aber diese Null getrost vorn ansehen kann. Die Lage Deutschlands ist glänzend — doch vor dem Endziel liegen Hindernisse, die es zu überwinden gilt. Von den neutralen Staaten hat keiner uns wohlwollende Neutralität entgegengebracht; die ferner gelegenen stehen mehr oder weniger auf Seite der Entente, die nahegelegenen verhalten sich „neutral", weil sie uns brauchen und fürchten; aber die Tatsache, daß sie hundert Brüche des Völkerrechts schweigend oder mit lahmen Protesten hingenommen haben, zeigt, daß sie unsere Not und Notwehr nicht anerkennen.

Der Redner wandte sich dann der Besprechung der innerdeutschen Schwierigkeiten zu. Der Geist tiefer Versöhnlichkeit und Duldsamkeit, der sich in diesen Ausführungen aussprach, hat wohl nachhaltiger gewirkt, als jede Polemik es vermocht hätte. Der Redner betonte, er wolle kein Wort sagen gegen die Friedensfreunde, die noch jetzt an einen durch Verständigung zu erreichenden Weltfrieden glauben; er wolle kein Wort sagen gegen diejenigen, die unter dem Drucke der Not die Arme nach dem Frieden ausstrecken — aber entsetzlich sei der Irrtum, zu glauben, daß ein heute abgeschlossener Friede der Not abhelfen werde. Er erklärte dann, er wolle ebenso wenig ein Wort sagen gegen die politischen Strömungen, welche auf eine Demokratisierung Deutschlands oder eine sozialistische Gesellschaftsordnung abzielen — aber eins müsse allen Deutschen ins Gewissen gerufen werden: daß die Zerrissenheit unseres Volkes unser größter Feind ist und daß auf sie unsere Feinde bauen als auf das letzte Mittel, uns zu Boden zu werfen. Aus dem Vaterlandsgedanken heraus werden wir die Einheit wieder finden. Wir kommen zur Einigkeit durch den festen Willen zur Wahrheit und Erkenntnis. Pflicht eines jeden Deutschen ist es, sich ohne Voreingenommenheit, unbeeinflußt von allen Parteiströmungen, ein eigenes Urteil zu bilden, aber ebenso ist es seine Pflicht, die Meinungen anderer zu achten und ihnen nicht unedle und unreine Motive zu unterschieben. Nur auf dieser Grundlage ist eine sachliche Erörterung der wichtigen Gegenwartsfragen, besonders der Kriegsziele, möglich, nur so wird das deutsche Volk erkennen, daß die gegen alldeutsche und andere Kreise gerichteten Anklagen der „Annexionsgelüste" hinfällig sind, daß nur ein Friede erstrebt wird, der Deutschlands Zukunft sichert.

Die Worte des Redners fanden warmen, begeisterten Beifall. Der greise Kirchenrat Schenck richtete in tiefempfundenen, selbstverfaßten Versen den Ruf zur Einigkeit an die Versammlung.

Es wurden dann die folgenden Telegramme abgeschickt:

Reichskanzler Graf Hertling, Berlin.

Die zur Reichsgründungsfeier aus allen Schichten und Parteien geladenen zahlreichen Mitglieder und Freunde geben der aus Eurer Exzellenz fester Haltung und der Zustimmung der Obersten Heeresleitung gewonnenen Zuversicht Ausdruck, daß niemals des Kaisers Majestät ein Friedensvertrag vorgelegt werden wird, der Notwendigkeiten unserer Sicherung, unseres Lebens und Gedeihens preisgibt. Mit allen Kräften wollen wir streben, unser Volk zu einigen in dem starken Willen zum Sieg und zu einem deutschen Frieden.

Deutsche Vaterlandspartei, Ortsgruppe Heidelberg.

Generalfeldmarschall von Hindenburg.

Deutschlands großem Heerführer geloben wir, zur Reichsgründungsfeier zahlreich versammelt, unser treues Volk mit allen Kräften einigen und stärken zu wollen im eisernen Willen zum Sieg, in opferwilligem Ausharren, in Einsicht und Kampf für deutsche Lebensnotwendigkeit und vertrauen auf unseres Hindenburg entscheidende Mitwirkung zu einem deutschen Frieden.

Deutsche Vaterlandspartei, Ortsgruppe Heidelberg.

Im demokratischen Deutschland.

Von Professor Dr. Theobald Ziegler, Frankfurt a. M.

Am Sonntag Vormittag ist in Mannheim, am Montag Abend in Frankfurt a. M. eine Versammlung der Deutschen Vaterlandspartei von Sozialdemokraten und Demokraten in rohester Form auseinandergesprengt worden, und zwar in Frankfurt, noch ehe der Redner auch nur ein Wort gesprochen hatte, nachdem der Vorsitzende, Pfarrer Kübel, nebenbei auch einer, der im Feld gewesen ist, die Versammlung mit den Worten eröffnet hatte: „Meine Damen und Herren! Die Deutsche Vaterlandspartei —". Das Thema des Vortrags lautete: „Was tut unserem Vaterlande not?" Das konnte unmöglich zu Ausschreitungen reizen oder irgendwie berechtigen. Schon eher die Person des Redners, der Abgeordnete D. Traub aus Dortmund, der der Fortschrittlichen Volkspartei als „Abtrünniger" besonders verhaßt ist. Aber der Hauptsturm galt doch wohl der Deutschen Vaterlandspartei als solcher, der so auf die einfachste Weise — durch Höllenlärm — das Wort entzogen wurde und alle Wirksamkeit in Frankfurt unmöglich gemacht werden sollte.

Ich habe persönlich allerlei gegen die Vaterlandspartei einzuwenden, obgleich oder weil ich gerade selber Mitglied bin. Aber was sind das für Sitten? Und was sind das für Aussichten für unser „demokratisiertes" Volk? Die Sitten erinnern an Herrn Tölke mit seinem Knüppel und an den bekannten „Sauherdenton" in den Versammlungen der siebziger Jahre. Die Aussichten aber sind die allertrübsten: „Das Volk herrscht", d. h. läßt, intolerant wie die Massen immer sind, den politischen Gegner einfach nicht zu Wort kommen und brüllt ihn durch Höllenlärm nieder. So macht man im neuen Deutschland Politik. Dernburg darf in Frankfurt reden (am 13. Januar), Traub muß schweigen (am 14. Jan.).

Wir aber fragen: wo bleibt die staatliche Autorität? Soll unter der Reichskanzlerschaft des Grafen von Hertling das souveräne Volk auf der Gasse regieren und sollen die Zügel der Regierung wirklich und nur immer mehr am Boden schleifen? Und das alles geschieht und darf geschehen, während der Feind vor unseren Toren steht und unsere Brüder und Söhne und Väter Gut und Blut einsetzen, um seiner Herr zu werden! In der Heimat aber radaut das Volk und duldet nicht, daß über die Kriegsziele ruhig und sachlich verhandelt wird? Die Reichstagsmehrheit hat ja gesprochen. Herr von Kühlmann spricht und darf weiter sprechen — Roma locuta est. Also haben wir anderen, die wir doch auch freie deutsche Männer sind und uns nur eben an keinerlei Dogma binden lassen wollen — zu schweigen. Oh, wie haben wir es seit dem 19. Juli 1917 doch so herrlich weit gebracht! Die Toten reiten schnell! und diese Toten sind in dem demokratisierten Deutschland die Versammlungsfreiheit und die Redefreiheit und die Gedankenfreiheit!

✦

Dr. Friedberg.

[·] **Berlin,** 21. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) In Uebereinstimmung mit unseren eigenen Mitteilungen schreibt die Nationalliberale Korrespondenz:

„Nach einer Zeitungsmeldung soll Dr. Friedberg die Wiederaufstellung zur Landtagswahl davon abhängig gemacht haben, daß er unabhängig von der nationalliberalen Landtagsfraktion sein Mandat ausüben könne. Diese Mitteilung ist nicht ganz zutreffend. Staatsminister Dr. Friedberg hat den Wunsch ausgesprochen, daß ihm bei seiner Wiederaufstellung freigestellt sein möge, ob er der Fraktion beitreten oder außerhalb des Rahmens der Fraktion parlamentarisch tätig sein wolle. Diesem Wunsche ist Rechnung getragen worden. Staatssekretär Dr. Friedberg hat sich die Entscheidung über jene Frage bis nach seiner Wahl vorbehalten."

Dazu möchten wir bemerken, daß eine parlamentarische Tätigkeit des Staatsministers Dr. Friedberg außerhalb des Rahmens der Fraktion eigentlich gegen den Sinn der letzten Vorgänge wäre. Das war ja ihre Bedeutung, daß von nun ab eine ganz enge Verbindung zwischen Fraktion und Partei und den aus ihrer Mitte hervorgegangenen Ministern gewährleistet werden sollte. Minister, die aus dem Parlament gekommen waren, hernach aber ihren Parteien den Rücken kehrten, haben wir auch früher schon gehabt. Sie glichen aber den Beamtenministern wie ein Ei dem andern.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Vorübergehender Ausfall von Zügen.

Vom Dienstag, den 22. Januar an fallen außer den seit dem 13. Januar ausgefallenen Züge u. a. weiter weg:

Strecke Mannheim—Heidelberg Schwetzingen—Karlsruhe—Freiburg—Weil-Leopoldshöhe:

Schnellzug D 15 Weil-Leopoldshöhe—Heidelberg (Frankfurt a. M.), Weil-Leopoldshöhe ab 11^{10}, Schnellzug D 16 (Frankfurt a. M.) Heidelberg—Weil-Leopoldshöhe. Heidelberg ab 5^{47}, Personenzug 918 (W) Heidelberg—Karlsruhe, Heidelberg ab 12^{04}, Personenzug 906 (W) Offenburg—Lahr-Dinglingen, Offenburg ab 12^{15}, Schnellzug D 136 Mannheim—Karlsruhe, Mannheim ab 9^{00} (üb. Schwetzingen), Schnellzug 141 Karlsruhe—Mannheim, Karlsruhe ab 5^{10} (über Schwetzingen), Schnellzug D 269 Karlsruhe—Mannheim, Karlsruhe ab 11^{10} (über Schwetzingen). Zum Anschluß an den bis auf weiteres in Mannheim beginnenden Schnellzug D 269 nach Dortmund, verkehrt der Schnellzug D 85 auf der Strecke Karlsruhe—Mannheim früher: Karlsruhe ab 11^{15}, Graben-Neudorf an 11^{35}, ab 11^{37}, Mannheim an 12^{07}. Als Ersatz für den wegfallenden Zug 918 (W) erhält der Eilgüterzug 6070 von Heidelberg ab an Werktagen Personenbeförderung und nachstehenden Fahrplan: Heidelberg ab 12^{00}, Bruchsal an 1^{16}, ab 1^{19}, Karlsruhe an 2^{15} mit Halt auf allen Unterwegsstationen.

Strecke Mannheim—Ludwigshafen a. Rh.

Schnellzug 34, Mannheim ab 1^{00}, Schnellzug D 76, Mannheim ab 7^{00}, Schnellzug 35, Ludwigshafen ab 3^{00}, Schnellzug D 75, Ludwigshafen ab 5^{00}.

Strecke Mannheim—Friedrichsfeld M.N.B.—Frankfurt a. M.

Schnellzug D 15, Mannheim—Friedrichsfeld M.N.B. (Frankfurt a. M.) Mannheim ab 4^{14}. Schnellzug D 16, Frankfurt a. M.—Friedrichsfeld (Heidelberg) Frankfurt a. M. ab 3^{00}.

Strecke Mannheim—Heidelberg—Würzburg.

Schnellzug 35, Ludwigshafen a. Rh.—Würzburg, Mannheim ab 3^{10}, Schnellzug 34, Würzburg—Ludwigshafen a. Rh., Würzburg ab 9^{00}, Schnellzug 75, Ludwigshafen a. Rh.—Heidelberg, Mannheim ab 5^{10}, Schnellzug 76, Heidelberg—Ludwigshafen a. Rh., Heidelberg ab 7^{00}. Personenzug 357, Mannheim—Heidelberg, Mannheim ab 1^{25}. Bis auf weiteres verkehrt zwischen Mannheim und Heidelberg täglich: Personenzug 433, Mannheim ab 8^{50}.

Strecke Heidelberg—Meckesheim—Jagstfeld.

Personenzug 433 (W), Heidelberg—Jagstfeld, Heidelberg ab 9^{19}. Personenzug 442, Jagstfeld—Heidelberg, Jagstfeld ab 4^{45}. Bis auf weiteres verkehrt täglich: Personenzug 438, Jagstfeld—Heidelberg, Jagstfeld ab 11^{45}.

Strecke Neckarelz—Jagstfeld.

Personenzug 473, Neckarelz ab 11^{10}. Personenzug 474 (W), Jagstfeld ab 10^{00}.

Strecke Mannheim—Schwetzingen—Karlsruhe.

Schnellzug D 136 Mannheim—Karlsruhe, Mannheim ab 9^{00}, Schnellzug 141 Karlsruhe—Mannheim, Karlsruhe ab 5^{10}. Schnellzug D 269 Karlsruhe—Mannheim, Karlsruhe ab 11^{10} Zum Anschluß an den bis auf weiteres in Mannheim beginnenden Schnellzug D 269 nach Dortmund verkehrt der Schnellzug D 85 früher: Karlsruhe ab 11^{15}, Graben-Neudorf an 11^{35}, ab 11^{37}, Mannheim an 12^{07}. Ferner fallen aus: Vorortzug 3028 (W) Mannheim—Graben-Neudorf, Mannheim ab 10^{00}. Vorortzug 3018 (W) Mannheim—Waghäusel, Mannheim ab 5^{00} auf der Teilstrecke Schwetzingen—Waghäusel, Vorortzug 3019 Waghäusel—Mannheim, Waghäusel ab 11^{10} auf der Teilstrecke Waghäusel—Schwetzingen, Vorortzug 3031 (W) Graben-Neudorf—Mannheim, Graben-Neudorf ab 12^{00} auf der Teilstrecke Graben-Neudorf—Schwetzingen. Bis auf weiteres verkehrt täglich: Vorortzug 3017, Waghäusel—Mannheim, Waghäusel ab 7^{00}.

Strecke Bruchsal—Germersheim.

Personenzug 1072 (W) Bruchsal—Germersheim, Bruchsal ab 11^{00}. Personenzug 1079 (W) Germersheim—Bruchsal, Germersheim 12^{00}.

Die Beamtenbewegung im Kreise Mannheim.

Der Einladung der Vereinigung der oberen Beamten des Kreises Mannheim zu einer öffentlichen Versammlung hatten Lehrer und Beamte aller Grade so zahlreich Folge geleistet, daß der „Rodensteinersaal" überfüllt war. Die Versammlung wurde von Herrn Professor Wendling geleitet. Nach seinen Begrüßungsworten berichtete Herr Notar Kellner-Mannheim über „Die bisherige Tätigkeit der Vereinigung", dabei die Wichtigkeit eines Zusammenschlusses aller Beamten betonend, nicht nur für die gegenwärtig brennendste Frage der Gehaltsregelung, sondern darüber hinaus künftig für Fragen aller Lebensgebiete. Er bedauerte, daß in den Städten Pforzheim, Konstanz und Offenburg die Beamten noch nicht durchdrungen seien von dieser Forderung, und daß man in Offenburg glaube, mit einer papierenen Eingabe schon genug getan zu haben.

Der Hauptvortrag des Abends war überaus anregend und brachte die eingehende Behandlung eines ganz neuen Gedankens, der von dem Redner,

Herrn Staatsanwalt Zeller-Zweibrücken

aber schon überaus fleißig durchdacht und bearbeitet ist. Er sprach über „Die Notlage des Beamtenstandes und die Neugestaltung des Beamtengehaltsrechts". Als ein erstes Erfordernis stellte er die Schaffung eines gesunden Beamtenstandes auf. Dieser könne nur basieren auf einer guten wirtschaftlichen Lage der Beamten. Ganz abgesehen von der tiefen wirtschaftlichen Notlage, die der Krieg hervorgerufen — das sei ein außerordentlicher Zustand, der durch außerordentliche, aber ausreichende Zulagen behoben werden müsse — habe der Beamtenstand schon im Frieden erlebt, was er heute erlebe und es wäre eine von Grund auf neue Gehaltsregelung für die Friedensverhältnisse unbedingt notwendig. Der Beamtenstand sei wirtschaftlich ständig gesunken und damit auch in der Achtung, denn vor einem Hungerleider hat das Volk keine Achtung, wie ein Wort des bayerischen Finanzministers Riedel sagt. Die zahlenmäßige Erhöhung der Gehälter reicht nicht, sie wird durch die Steigerung der Lebenshaltung, der sich niemand entziehen kann, wieder aufgehoben. Die Grundgedanken der Neugestaltung sind die Anpassung an die Verschiedenheiten der örtlichen Teuerung, an den Familienstand und vor allem an die Schwankungen im Volkswohlstand und an die Kaufkraft des Geldes. Die örtlichen Differenzierungen müssen nicht nur die Mietpreise, sondern die Teuerung jeder Art berücksichtigen. Die Anpassung an den jeweiligen Familienstand ist aus bevölkerungspolitischen Gründen dringend geboten. Der Unterschied in den Kosten der Lebenshaltung für unverheiratete, für verheiratete kinderlose und kinderreiche Beamten ist unverkennbar, aber diese Unterscheidung allein als das Ziel einer Neugestaltung der Bezüge anzusehen, lehnt die Beamtenschaft ab. Die Stadt Mannheim hat ja etwas ähnliches mit ihrer Gehaltsreform geschaffen. Auch die bayerische Staatsregierung trägt sich mit einem Plan, der diesem Bedürfnis Rechnung tragen soll. Beide Maßnahmen sind gewiß begrüßenswert, aber doch nicht einwandfrei. Es ist nicht wünschenswert, daß der Beamtenstand, wie es durch diese Maßnahme geschieht, von der übrigen Bevölkerung abgesondert wird, ein Gesichtspunkt, von dem aus auch die Schaffung von Baugenossenschaften und Verbrauchervereinigungen ausschließlich für Beamten nicht begrüßenswert sind. Obwohl anerkannt werden muß, daß sie durch die Not geboren, jetzt im Kriege eben ihre Berechtigung haben.

Nicht eine, sondern direkt die Rettung vor dem Versinken des Beamtenstandes sehen wir aber in der Anpassung des Gehaltes an die Schwankungen des Volkswohlstandes und die Kaufkraft des Geldes. Und zwar an die selbsttätige. In den von dem Vortragenden in den Einkommensteuererträgnissen statistisch erfaßten Jahren 1900 bis 1914 hat sich in den vier Bundesstaaten Preußen, Sachsen, Württemberg und Baden das allgemeine Durchschnittseinkommen im Verhältnis von 1000 Mk. zu 1420 Mk. erhöht, das macht eine jährliche Steigerung von etwa 3 Prozent aus. Der Beamtengehalt ist in diesen Jahren um höchstens 1 Prozent jährlich gestiegen. Er bleibt also jährlich um 2 Prozent hinter dem allgemeinen Volkswohlstand zurück. Der Grund dieser langsameren Steigerung liegt in der Tatsache, daß Beamtengehälter nur durch ein Gesetz erhöht werden können und eine Steigerung also abhängig ist von der Einsicht der Entschlußkraft und dem Mut der Regierung und Volksvertretung. Und dann ist eine sog. Gehaltserhöhung in Wirklichkeit keine, die Zahl steigt wohl, aber nicht die wirtschaftliche Kraft, weil das Geld in seinem Werte sinkt. Die Wirtschaftslage der Allgemeinheit steigt. Mit der Zeit kommen auch für den Beamten zu den bestehenden neue Lebensbedürfnisse hinzu, und er kann sich der Steigerung der Lebenshaltung nicht entziehen, will er nicht gesellschaftlich sinken. Wir müssen eine automatische Gehaltsgestaltung, die diesen Umständen Rechnung trägt, erreichen. Den Weg, auf dem dies geschehen kann, zeigt uns die Einkommensteuer. Aus den zusammengezählten Einkommensteuerbeträgen aller natürlichen Personen (Gesellschaften etc. ausgeschlossen) wird durch Teilung mit der Einwohnerzahl das jährliche Durchschnittseinkommen errechnet und dieses dann in Vergleich gestellt zu dem des vorhergegangenen Jahres. Die prozentuale Mehrung wird dann jeweils selbsttätig von Jahr zu Jahr dem Gehalt der Beamten zugeschlagen, ohne daß Alters-, Dienst-, örtliche oder Familienzulagen dadurch in Wegfall kamen. Damit nicht zwiel Schwankung in das Einkommen des Einzelnen käme, könnte vielleicht jährlich eine feste Steigerung von 2 Prozent eingeführt und die evtl. Differenz im folgenden Jahre berichtigt werden. Der Einwand, daß die steuerliche Erfassung der Einkommen keine ganz verläßliche Grundlage sei, wird dadurch hinfällig, daß ja nicht der Steuerbetrag, sondern die Steigerung maßgebend ist. An dem Aufstieg des Ganzen hat auch die Beamtenschaft tätigen Anteil und erwirbt sich damit auch das Recht, an dem allgemeinen wirtschaftlichen Aufstieg teilzuhaben. Die Einführung einer selbsttätigen Anpassung erforderte nur eine einmalige Gesetzeshandlung und damit wären auch die widerlichen Erscheinungen, die mit jeder Gehaltsbewegung auch unter den einzelnen Beamtengruppen selbst auftauchen, erledigt. Kampf und Streben nach oben blieben ja, aber doch in viel milderen Formen.

Als erster Redner sprach Herr Landtagsabgeordneter Dr. Blum, der von den Arbeiten einer Gehaltsregelung für die Beamten von 1908 und kurz vor dem Kriege berichtete. Die Arbeiten seien durch den Krieg unterbrochen worden und jetzt sei auch nicht daran zu denken, daß man eine solch schwierige Arbeit in Angriff nehmen könne. Aber nach dem Kriege sei die Neuregelung dringend geboten und der Gedanke einer selbsttätigen Anpassung an den allgemeinen Volkswohlstand sehr wohl zu erwägen. Vors erste sei eine einmalige Teuerungszulage und eine Erhöhung der Kriegszulagen dringend erforderlich und er würde alles daransetzen, um diesen Forderungen im Landtag Nachdruck zu verleihen. Landtagsabgeordneter Büttger erkannte auch im Namen seiner Fraktion die Forderungen der Beamtenschaft voll und ganz an und versprach sich für ihre Durchführung einzusetzen. — Landgerichtsrat Dr. Wolfhard redete noch einmal einem Zusammenschluß aller Beamten das Wort und wurde darin unterstützt von seinem Nachredner, Oberlehrer Rödel, der den oberen Beamten den Anschluß an den Verband der Beamten und Lehrer empfahl.

Es wurde schließlich eine Entschließung folgenden Inhalts angenommen:

1. Die durch die Kriegsverhältnisse geschaffene Teuerung aller Lebensbedürfnisse und die dadurch bewirkte Notlage der Beamten fordert dringend eine wesentliche Erhöhung ihrer Dienstbezüge, durch die das Sinken des Geldwertes möglichst ausgeglichen wird. Dies geschieht z. Zt. am besten durch eine weitgehende Erhöhung der Kriegszulagen, die mindestens solange zu bewilligen sind, bis eine grundsätzliche Neuordnung der Gehaltsverhältnisse der Beamten möglich ist. Die erhöhten Kriegszulagen sind in erster Linie den unteren Beamten zu gewähren, die sich in besonders drückender Lage befinden, aber auch für die mittleren und oberen Beamten dringend erforderlich. Es entspricht der Billigkeit, daß die Kriegszulagen denjenigen unverheirateten Beamten und zwar auch den oberen Beamten, die bei der letzten Regelung der Kriegszulagen vollkommen übergangen worden sind, wie den anderen Beamten mit rückwirkender Kraft vom 1. Juli 1917 an, ausbezahlt werden.

2. Es ist an dem bewährten Grundsatz festzuhalten, daß die Leistung den Maßstab für die Höhe des Diensteinkommens bildet. Daneben sind den Beamten mit Kindern aus bevölkerungspolitischen Gründen weitgehende Kinderzulagen zu bewilligen.

3. Die Unterschiede der Kosten der Lebenshaltung der Beamten an verschiedenen Dienstorten sind durch Ortszulagen auszugleichen, die nicht nur die Verschiedenheit der Preise der Wohnungen beachten. Der Gedanke einer selbsttätigen Regelung der Beamtenbezüge nach den jeweiligen Schwankungen des allgemeinen Volkswohlstandes und der Kaufkraft des Geldes verdient die größte Beachtung.

4. Die Kriegszulagen sind bei der Festsetzung des Ruhegehaltes und der Bezüge der Hinterbliebenen dem Gehalt zuzurechnen. Die Bezüge der bereits zur Ruhe gesetzten Beamten und Hinterbliebenen der bereits verstorbenen Beamten sind entsprechend zu erhöhen.

5. Es ist durch Bereitstellung der erforderlichen Mittel dafür zu sorgen, daß die Beamten rechtzeitig zur unwiderruflichen Anstellung kommen. Zu diesem Zweck ist das Verhältnis der Zahl der etatsmäßigen zu der Zahl der nichtetatsmäßigen Beamten durch Vermehrung der Zahl der etatsmäßigen Stellen neu zu regeln. Dabei ist davon auszugehen, daß jede Dienststelle, für die sich ein dauerndes Bedürfnis herausgestellt hat, etatsmäßig wird. pp.

---

* **Vom Hofe.** Der Großherzog hat eine ihm zur Verfügung gestellte Summe von 100 000 Mark dem Badischen Heimatdank zugewiesen.

* **Kirchliches.** Der Großherzog hat den evangelischen Pfarrer Vic. Dr. Willareth in Sand auf sechs Jahre zum Pfarrer in Rheinbischofsheim ernannt.

* **Die Zunahme der Steuerkapitalien in Baden.** Nach einer amtlichen Aufstellung betrugen im Großherzogtum Baden bei der Vermögenssteuer 1914 die Steueranschläge 10 322 605 000 Mk., im Jahre 1917 insgesamt 11 092 183 500 Mk. Bei der Einkommensteuer betrugen 1914 die Steuersätze 25 587 214 Mk., 1917 ohne Zuschläge 28 602 808,97 Mark, mit Zuschlägen 34 154 829,79 Mk.

* **Familienunterstützungen in Baden.** Vom Beginn des Krieges an bis 1. Oktober 1917 wurden in Baden an Familienunterstützungen 209 028 543 Mark ausbezahlt, wovon auf Mindestunterstützungen 176 087 843 Mark und auf Mehrleistungen 46 040 699 Mark entfallen. An den Beträgen der Mindestbeträge hat das Reich bisher den Betrag von 28 479 000 Mark ersetzt. Weitere 9 493 000 Mark wurden im Januar zurückerstattet.

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Walter Hasenclevers „Antigone".

In der dritten Morgenveranstaltung des Hoftheaters trug Walter Hasenclever sein neues Drama, die fünfaktige Tragödie „Antigone" vor und gewann sich damit das starke Interesse der zahlreich Gekommenen. Der Eindruck der Dichtung ist bezwingend und ungewöhnlich. Kunst offenbart sich darin, die jede Klassifizierung Lügen straft und über „Richtungen" hinauswuchs, weil sie ewig Menschliches ausspricht. Mit dem Drama des Sophokles hat Hasenclevers „Antigone" kaum mehr etwas gemein, weder im Inneren noch im Aeußeren. Es ist auch nicht so, daß man sagen könnte, die Antike erschiene durch sie in einer neuen Spiegelung, gesehen von einem Menschen mit neuem Erleben und neuem Wissen, so, wie Rocim einmal, wie Goethes Antikes gestaltet hat. Die Reife goethischen Menschentums ließ die Formen der Antike unangetastet. Die Symbole der Götter blieben bestehen, obwohl seine Menschen gelernt hatten, auf sich selbst gestellt zu sein und die Entscheidung in der eigenen Brust zu suchen. Was Dichter seither aus antiken Dramen neu gestalteten, führte prinzipiell nicht über das Goethesche Weltbild hinaus. Man hatte wohl durch Nietzsche erfahren, daß Leid auch den südlichen Himmel verdunkelte und Roserei das Blut in Schlünde riß. Es ward Sache der Psychologie, Menschen von solcher Geburt in Einklang zu bringen mit ihrem vorgeschriebenen Tun und ihrer Ehrfurcht vor gestorbenen Göttern. Im Drama zeugt das Wort für das Leben. Und darum: was gilt uns heute Zeus, was Hades. Sie sind uns keine ursprünglichen Symbole mehr, nichts, das uns menschlich ergriffe und scheuchern liebe, keine Angelegenheiten des Lebens mehr, sondern der Bildung. Ein Schmuck der Sprache vielleicht, vielleicht ein Ballast. Ein neues Erleben fordert neue Symbole.

Hasenclever hat diesen Weg genommen. In seiner „Antigone" ist die Antike ausgelöscht. Sie spielt unter irgend einem Himmel, in irgend einer Zeit, wo Kreaturen wandeln und leiden in seelischer Stumpfheit und Enge, bis ein Mensch unter ihnen aufwacht als Kläger und ergriffener Anwalt ihrer Not. Antigone ist dieser Mensch. Sie tritt zwischen den König, der das Gesetz und absolute Macht ist, und das Volk, das hilflos, gierig und in bösem Haß befindet und wirft die Frage in sie, warum der Mensch des Menschen Feind und blutigster Zerstörer ist. Die Fabel trifft sich in den Hauptmomenten mit der des Sophokles. Antigone begräbt, entgegen dem Gebot des Königs, ihren Bruder, den als Feind vor den Toren seiner Vaterstadt Gefallenen, und erduldet dafür den Tod. Für Sophokles stehen zwei Gewalten einander gegenüber. Staat und Familie; Gesetz des Staates, im Willen des Königs gegeben, und Pflicht der Familie, im Gewissen des Antigone wachend. Antigone begräbt den Bruder nicht aus Menschlichkeit, weil sie jedem Anderen genau so täte, weil sie selber, von der Ungeheuerlichkeit des Gebotes getroffen, über ihre Zeit hinausreifte und den vergänglichen Gesetzen reine Menschlichkeit entgegenstellte. Sie erfüllt — ein Glied der Familie — einzig die ihr höher erscheinende Pflicht. Der Hasenclever'schen Antigone ist das Gebot des Königs dagegen der Funken, der ihr Bekenntnis entzündet. Sie bekennt Menschlichkeit inmitten einer Welt von Haß und Blut. Die Menge des Volkes begreift sie nicht, begreift nicht, daß hier ein Mensch ist, der durch seine Tat eine Last von ihren Schultern nehmen will, der sie freier atmen und von dem Fluch ererbter Niedrigkeiten erlösen will. Weder der König, ein Symbol vermessener Autokratie, noch das Volk, obwohl es dunkel ergriffen steht von der Gewalt ihres Wortes, sind reif für die neue Botschaft. Antigone gibt sich selber den Tod, der ein Opfertod für die in sich zerrissene Menschheit wird und über Meere von Blut den Weg freimacht aus Haß und Feindschaft hinaus zu versöhnender Menschlichkeit. Gegen die ungeheure Totenklage Verfels, jene von Menschenleid erfüllte Nachdichtung der euripideischen „Troerinnen" (keine Neudeutung) steht diese Verkündung eines neuen Glaubens und schöneren Willens zum Leben.

Inhaltlich und formal reicht die „Antigone" weit über die mehr programmatische Bedeutung des „Sohnes". Ohne lyrische Abschweifung, mit der starken ethischen Determiniertheit der jüngsten Dramatik, beißen die Reden ineinander, bauen sich die Akte übereinander. Figuren von strenger Symbolik wachsen die Menschen in den Raum; Charaktere weniger von vielfältiger Ausstrahlung des Lebens, denn extreme Verkünder und Bekenner einer Daseinsgewalt und Willensrichtung. Auch der Chor, die lyrische Begleitmelodie der Antike, aktiviert in der Masse des Volkes und — vielfältig in seinen Elementen — nach Alter, Geschlecht und Stand gestuft, bewahrt diese Symbolik und Stilisierung auf Wesentlichstes, durch die Entscheidungen und Gegensätze eine an Steigerung (formal) oder Tendenz (inhaltlich) strebende Steigerung erfahren; eine nicht dauernd vermiedene Gefahr. Der Krieg hat dieses Werk geboren. Als eines der seltenen Kunstwerke dieser Zeit, das in der Einfachheit und Größe seiner Gleichnisse und menschlichen Gültigkeit jede Aktualität und Tendenz überwunden hat, sollte es aufgenommen werden.

P. S.

Dienstag, 22. Januar, gelten folgende Marken:

Brot: Für je 750 Gramm die Brot- und Zusatzmarken 1.

Mehl: Für 200 Gramm die Mehlmarke 1.

Butter: Für ¼ Pfund die Marke 88 in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 271—500 auf Kundenliste.

Eier: Für ein Ei (40 Pfg.) die Marke 43 in den Verkaufsstellen 301—345, 714, ferner die Marke 44 in den Verkaufsstellen 1—25 auf Kundenliste.

Käse: Für ¼ Pfund weißen Käse die Marke C 2 der Allgemeinen Lebensmittelkarte in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 251—175 auf Kundenliste. (Das Pfund kostet 75 Pfg.)

Zucker: Für 400 Gramm die Marke 68 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—745 auf Kundenliste.

Zuckerzusatz für Kinder: Zur Bestellung bis Donnerstag, den 24. ds. Mts. abends: Für 400 Gramm die Bestellmarke T der Karte für Kindernährmittel in den Kolonialwarengeschäften 1—745. Die Lieferung wird auf den Lieferungsabschnitt T derselben Karte, der vom Geschäftsinhaber abzustempeln und dem Besteller zurückzugeben ist, erfolgen.

Die von den Geschäften eingenommenen Marken können nur Freitag, den 25. und Samstag, den 26. ds. Mts. in der Markenablieferungsstelle (Zimmer 27) in den üblichen Geschäftsstunden abgeliefert werden.

Grieß: Für 100 Gramm (das Pfund 32 Pfg.) die Allgemeine Lebensmittelmarke D 3 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—745 auf Kundenliste.

Mager- und Buttermilch: Für ½ Liter die Marken 16 und 17.

Kartoffeln: Zur Bestellung bis spätestens Mittwoch-Abend der Bestellabschnitt der Kartoffelmarke 64, der Zusatzmarke 50 sowie die Wechselmarken.

Zur Lieferung für 4 Pfund der Lieferungsabschnitt A der Kartoffelmarke 66, für 3½ Pfund die Zusatzmarke 58 sowie die Wechselmarken.

Kindernährmittel: Zur Bestellung bis Donnerstag, den 24. ds. Mts. abends: Für zwei Pfund die Bestellmarke S der Karte für Kindernährmittel in den Kolonialwaren- und Drogengeschäften. Die Lieferung wird auf den Lieferungsabschnitt S derselben Karte, der vom Geschäftsinhaber abzustempeln und dem Besteller zurückzugeben ist, erfolgen.

Die von den Geschäften eingenommenen Marken können nur Freitag, den 25. und Samstag, den 26. ds. Mts. in der Markenablieferungsstelle (Zimmer 27) in den üblichen Geschäftsstunden abgeliefert werden.

Kunsthonig: Für 150 Gramm (das Pfund 73 Pfg.) die Marke D 2 der Allgemeinen Lebensmittelkarte in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—745 auf Kundenliste.

Marmelade: Für 1 Pfund (90 Pfg.) die Allgemeine Lebensmittelmarke D 4 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—745 auf Kundenliste.

Seife: Für 50 Gramm K.-A.-Seife (das Stück 30 Pfg.) die Februar-Marke der Seifenkarte in den Kolonialwaren-Geschäften 1—745 auf Kundenliste.

Abstempelung der Bestellkarten.

Die neuen Kolonialwaren-, Butter- und Eierkarten müssen bis Mittwoch, den 23. ds. Mts. abends zur Abstempelung gebracht werden. Die Karten dürfen nur bei solchen Verkaufsstellen abgestempelt werden, die bisher schon zur Abgabe von Waren auf diese Karten berechtigt waren und sich hierüber durch ein amtliches Aushängeschild ausweisen.

Städtisches Lebensmittelamt, C 2, 16/18.

Die Oeffnungszeiten der Bezugsscheinstellen der inneren Stadt werden nunmehr wieder von:

vormittags 9—12 und nachmittags 2—5 Uhr

festgesetzt. Prüfungsstelle.

Schuhinstandsetzungs-Werkstätte, P 5, 1ka.

Annahme von Reparaturen täglich von:

vormittags 9—½12 Uhr, nachmittags ½3—5 Uhr.

Mannheimer Abfall-Verwertung.

Liefert Eure Abfälle und alles Ueberflüssige aus Küche und Haus, Keller und Speicher an die Annahmestellen der Mannheimer Abfall-Verwertung. Bezahlung erfolgt in bar oder in Gutscheinmarken à 5 Pfennig.

Küchenabfälle wie Speisereste, Kartoffelschalen 2c. pro Kilogramm 2 Pfg., Knochen pro Kilogramm 10 Pfg., Kaffeesatz pro Kilogramm 10 Pfennig.

Annahme zwischen 3—5 Uhr: Markt und Wallstadtstraße täglich, Lindenhof und Uhlandschule Montag, Mittwoch, Samstag.

Altwaren wie Lumpen 0,15—1,40 ℳ pro Kilogramm, Papier 0,10 ℳ pro Kilogramm, Metalle 0,025—6 ℳ pro Kilogramm, Weinflaschen 10 Pfg. das Stück, Korke, Scherben, Gummi je nach Qualität. Annahme in F 2, 7 täglich von 3—5 Uhr.

Möbel und jeglicher Hausrat: Annahme gegen gute Bezahlung, auch der nicht mehr gebrauchsfähigen Gegenstände in der Hauptgeschäftsstelle O 7, 9, zwischen 9—12 und 3—6 Uhr täglich.

Wir lassen auf Wunsch alles auch abholen.

Telephonruf über Rathaus.

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung.

* **Der Bund der Kriegsbeschädigten, Ortsgruppe Mannheim,** hielt gestern mittag im Rodensteiner seine gutbesuchte 1. Generalversammlung ab, die von Herrn Aug. Maurer geleitet wurde. Es kam das Bedauern über die Berliner Vorgänge zum Ausdruck, wobei betont wurde, daß die badischen Ortsgruppen des Bundes durchaus keine politische Betätigung beabsichtigen. Um dies in § 2 der von der Berliner Zentrale ausgearbeiteten Satzungen festgelegte auch voll zu erfüllen, wurde eine Statutenänderung ausgearbeitet, in der klipp und klar gesagt wird, daß der Bund für Kriegsbeschädigte Mannheim lediglich die wirtschaftlichen Interessen der Kriegsteilnehmer die an Leib und Seele Schaden gelitten haben, vertreten und politisch und religiös strengste Neutralität üben will. Auch wurde zum Ausdruck gebracht, daß Wahlrechtsverfechtungen nicht im Programm des hiesigen Bundes liegen, zumal sie für Süddeutschland ja auch garnicht in Frage kommen. Die abgeänderten Satzungen wurden von der Versammlung genehmigt. Sie sollen auf der demnächst in Heidelberg tagenden Bezirksversammlung beantragt werden, sodaß gemeinsame Satzungen für ganz Baden bestehen werden. — Zum 1. Vorsitzenden wurde Herr Kirschner, zum 2. Herr Aug. Maurer gewählt. Im übrigen bleibt der Vorstand in seiner bisherigen Zusammensetzung, wurde aber durch Hinzuwahl einiger neuer Herren ergänzt. sp.

* **Der gestrige Sonntag** sollte im Kalender des Lokalchronisten rot angestrichen werden, denn er erhielt seine Besonderheit durch das Wetter. Man fühlte sich in die Zeit um Ostern versetzt. 17 Grad Wärme nach Celsius wurden nachmittags in der Sonne festgestellt. Das ist für Mitte Januar eine ganz außergewöhnliche Temperatur und gibt zu der Befürchtung Anlaß, daß der Frost sich dafür zu einer Zeit einstellen wird, in der wir recht viel Wärme und Sonnenschein für die Entwicklung der Vegetation dringend nötig haben. Das schöne Wetter, zu dem der heitere Himmel mit dem lichten Frühlingsblau nicht wenig beitrug, lockte unwiderstehlich. Straßen und Anlagen waren infolgedessen belebt wie an Festtagen. Große Anziehungskraft übten Rhein und Neckar aus. Man wollte sich von dem Wasserstand beider Flüsse persönlich überzeugen und so waren Waldpark und Neckardamm Hauptziele der Spaziergänger. Der Rhein geht zwar noch sehr hoch, aber von einer Gefahr kann nicht mehr gesprochen werden. Der Strom ist von gestern auf heute um 34 cm, auf 5,51 Meter gefallen und auch der Neckar ist um 40 cm, auf 5,00 Meter zurückgegangen. So darf man hoffen, daß sich rheinabwärts das Wasser bald verläuft und die Schiffahrtsverhältnisse wieder normale werden. Nach den vorliegenden neuesten Meldungen scheinen die Fluß- und Bachläufe wieder in ihr Bett zurückgekehrt zu sein.

* **Todesfall.** Im Alter von 75 Jahren ist in Baden-Baden Rechtsanwalt a. D. Dr. Otto Armbruster gestorben. Der Entschlafene war hauptsächlich im Rastatter Bezirk eine bekannte Persönlichkeit. Er war längere Zeit Bürgermeister der Stadt Rastatt.

Polizeibericht vom 21. Januar.

Tödlicher Unglücksfall. Am 18. d. M., abends 6 Uhr, wurde auf der Waldhofstraße bei der Abzweigung der Herzogenriedstraße der 54 Jahre alte, verheiratete Konditor Richard Ferber aus Winterthur, zuletzt R 6, 3 wohnhaft, als er mit einem Handwagen genannte Straße passierte, von einem elektrischen Straßenbahnwagen angefahren. Ferber trug dabei innere Verletzungen davon und wurde ins Theresienhaus hierher verbracht, woselbst er am 20. d. M., vormittags 6½ Uhr, seinen Verletzungen erlegen ist. Untersuchung ist eingeleitet.

Selbstmord. Infolge unheilbaren Leidens hat sich am 19. d. M., nachmittags, ein 47 Jahre alter, verheirateter Kaufmann in seiner Wohnung hier erhängt.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
21. Januar Montag	6. Volks-Vorst.	Der Troubadour Anfang 7 Uhr	
22. Januar Dienstag	6. Rüstungs-Arbeiter-Vorst.	Kabale und Liebe Anfang 7½ Uhr	
23. Januar Mittwoch	Abonnement B Hohe Preise	Der fliegende Holländer Anf. 7 Uhr	
24. Januar Donnerstag	Abonnement C Mittlere Preise	Martha Anfang 7 Uhr	
25. Januar Freitag	Abonnement D Kleine Preise	Mein Leopold Anfang 7 Uhr	
26. Januar Samstag	Außer Abonn. Mittlere Preise	Das Dreimäderlhaus Anfang 7 Uhr	
27. Januar Sonntag	Abonnement A Hohe Preise	Tannhäuser Anfang 6 Uhr	Der Raub d. Sabinerinnen Anfang 7½ Uhr

Aus Ludwigshafen.

* Todesfall. Emil Reimann, einer der ältesten Bürger und Industriellen Ludwigshafens, starb Samstag früh im Alter von 88 Jahren. Er war geboren zu Pforzheim im Jahre 1830 als Sohn des Fabrikanten Ludwig Reimann, Mitinhaber der Firma Joh. A. Benckiser zu Pforzheim. Nach Beendigung seiner kaufmännischen Lehrjahre verbrachte er eine längere Reihe von Jahren in Frankreich und England im kaufmännischen Berufe und widmete sich gleichzeitig technischen Studien, zu denen er durch seine Tätigkeit in der väterlichen Fabrik angeregt wurde. Im Jahre 1860 nach seiner Verheiratung gründete er eine Fabrik zu Durlach, von deren Leitung er sich im Jahre 1878 zurückzog, um anstelle seines erkrankten ältesten Bruders in die Firma Joh. A. Benckiser als Teilhaber einzutreten und die Leitung der Fabrik Ludwigshafen zu übernehmen. Unter seiner rastlosen Tätigkeit vergrößerte sich das Werk schnell und erreichte im Laufe der Jahre die heutige Bedeutung als erste Firma des Fabrikationszweiges. Bis wenige Wochen vor seinem Tode hielt er, obwohl schon schwer erkrankt, mit gewohnter Energie seine regelmäßige Tätigkeit im Geschäft aufrecht. Emil Reimann war seit langen Jahren bis zu seinem Tode Vorsitzender der Berufsgenossenschaft der Chemischen Industrie, Sektion 6, Mannheim. Seinen Wohltätigkeitssinn bekundete er durch reiche Spenden während des Krieges zur Linderung der allgemeinen Not und zu Gunsten der Kriegsinvaliden und des Roten Kreuzes. Ein Leben, das strenger Arbeit und Pflichterfüllung bis zum letzten Atemzuge gewidmet war, hat seinen Abschluß gefunden.

* **Ein Wohnhaus eingestürzt.** Im Stadtteil Mundenheim stürzte ein einstöckiges Wohnhaus ganz veralteter Bauart (Lehmstein) in sich zusammen. Personen kamen nicht zu Schaden.

Die Volksernährung.

Die geltenden Schweinepreise.

Die bisherigen Preise für Schlachtschweine sind ebenso wie die Stückzuschläge für Schweine im Gewicht von 50—75 Kilogramm am 15. Januar abgelaufen, da sie als Maßregel zur Förderung der schleunigen Abschlachtung gedacht waren. Demnach sind seit dem 15. Januar die alten niedrigen Preise der Verordnung vom 5. April 1917 wieder in Kraft getreten. Nun sind aber Fälle denkbar, daß Schweine vor dem 15. Januar angekauft, aber aus zwingenden Gründen nicht abgeliefert werden konnten. In solchen Fällen dürfen, wie wir hören, die bis zum 15. Januar gezahlten Preise wie auch die Stückzuschläge bis zum 31. Januar weiter gezahlt werden, wenn der Viehhandelsverband die Nachzahlung genehmigt. Die Ferkelpreise betragen im übrigen von jetzt ab 1.10 Mk. für das Pfund Lebendgewicht ab Stall. Einzelne Bundesstaaten hatten auch für Schweine unter 25 Kilogramm Lebendgewicht die Ablieferungspflicht an die Viehhandelsverbände eingeführt. Wie wir hören, sind sie gebeten worden, diese Verpflichtung einstweilen bestehen zu lassen, da die Verkehrsfreigabe in jetziger Zeit, wo für neu zur Mast aufzustellende Tiere noch kein genügendes Futter, insbesondere keine Weidemöglichkeit vorhanden ist, dem soliden Zucht- und Nutzviehhandel nicht nützlich wäre, andererseits aber dem Schleichhandel zum Zwecke unerlaubter Schlachtungen neue Nahrung gäbe.

Letzte Meldungen.

Zum Fall Caillaux.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 21. Jan. (Pr.-Tel. z. K.) Der Corriere della Sera erinnert anläßlich des Falles Caillaux an das im August letzten Jahres zwischen Frankreich und Italien getroffene Abkommen, auf Grund dessen werden die in die Affäre Caillaux verwickelten Italiener nach Frankreich überliefert, ohne in Italien abgeurteilt zu werden.

Errichtung eines sibirischen Kriegsministeriums.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 21. Jan. (Priv.-Tel. z. K.) Die „Neue Züricher Zeitung“ berichtet von russischer Seite, die sibirische Regierung habe ein Kriegsministerium eingesetzt, an dessen Spitze der General Krakowitzki berufen wurde.

Ein neues japanisches Militärprogramm.

m. **Köln,** 21. Jan. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet von der Schweizer Grenze: Wie der Schweizer Preßtelegraph aus Tokio erfährt, haben die Militärbehörden ein neues Militärprogramm aufgestellt. Der Effektivbestand soll auf 25 Armeekorps gebracht werden. Jedes Armeekorps wird zwei Divisionen zu je drei Regimentern umfassen, sodaß die japanische Armee in Zukunft 50 Divisionen zählen wird. Bis jetzt zählte die japanische Armee 21 Divisionen.

Herr von Batocki Oberpräsident von Ostpreußen.

⊡ **Berlin,** 21. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Wir hatten vor ein paar Tagen hier als wahrscheinlich bezeichnet, daß Herr von Batocki nunmehr wieder Oberpräsident von Ostpreußen werden würde. Wie hiesige Blätter erfahren, ist diese Berufung nunmehr erfolgt.

Erstürmung der Läden und Privathäuser in einer Provinz Spaniens.

Alicante, 20. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Amtlich wird gemeldet: Ein Straßenauflauf veranlaßte die Arbeiter zur Niederlegung der Arbeit. Die Menge stürmte Läden und Privathäuser. Die Gendarmerie wollte die Menge zerstreuen und machte von der Feuerwaffe Gebrauch. Drei Mann wurden getötet und drei schwer verletzt, ebenso eine Frau. Zwei Männer sind leicht verwundet.

Zwei Dampfer durch Feuer und Torpedo zerstört.

Rotterdam, 20. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Maasbode meldet: Der frühere ungarische, jetzt unter französischer Flagge fahrende Dampfer „Tibor“ (2727 B.R.T.), der eine Ladung Benzin führte, wurde im Hafen von Port Said durch Feuer zerstört.

Höchstpreise für Fische in England.

London, 21. Jan. (WTB. Nichtamtl.) Meldung des Reuterschen Büros. Der Lebensmittelkontrolleur hat beschlossen für den Kleinverkauf von Fischen vom 23. ds. Mts. an Höchstpreise festzusetzen.

Generalstabsvortrag beim Kaiser.

Berlin, 21. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Seine Majestät der Kaiser hörte gestern den Generalstabsvortrag.

⊡ **Berlin,** 21. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Dem Professor Dr. Friedrich Wilhelm Förster-München ist verboten worden, den für den 23. März angekündigten Vortrag über „Nationale und übernationale Erziehung“ in Berlin zu halten.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 21. Jan. (Priv.-Tel., z. K.) Schweizerischen Blättern zufolge nahm die radikalsozialistische Kammergruppe in Frankreich zur Caillauxaffäre eine Entschließung an, worin es heißt, die radikalsozialistische Fraktion erklärt, daß es mehr als je im Landesinteresse liege, daß das Gerichtsverfahren in vollkommener Wahrung des Gesetzes vor sich geht und sich von jeder Polemik oder Leidenschaft fernhält.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 21. Jan. (Priv.-Tel., z. K.) Der zur Zeit in Bern weilende Diplomat Gaffenko dementiert im Berner „Bund“ entschieden die Meldung der „Times“, wonach Frankreich der Ukraine zwei Millionen Rubel in Gold vorgeschossen und das französische Münzamt für die Ukraine Banknoten angefertigt hätte. Diese Meldung entspreche keineswegs den Tatsachen. Das Generalsekretariat der Ukraine setzte, wie die Neue Korrespondenz erfährt, zehn Millionen Rubel in Papier in Umlauf, welche durch Großgrundbesitz garantiert sind.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 21. Jan. (Pr.-Tel. z. K.) Die Neue Korrespondenz meldet aus La Palmas: Das amerikanische Segelschiff „Monitor“, das eine Ladung Holz an Bord hatte und von Südamerika kam, ist durch ein U-Boot in der Nähe der Insel Puerta Ventura versenkt worden.

Konstantinopel, 20. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Wiener k. u. k. Korrespondenzbüros. Teheraner Blättermeldungen zufolge ist das Kabinett Ala e Damleh vermutlich infolge englischer Machenschaften in Südpersien zurückgetreten.

Paris, 20. Januar. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der spanische Dampfer „Dollar Nowa“ wurde am 15. Januar im Mittelmeer versenkt. Das Schiff konnte zu dem Hafen geschleppt werden.

Handel und Industrie.

Holzverkäufe in Baden.

Aus Baden, 20. Jan. Sehr hohe Preise für Laubholz wurden bei einem Verkauf des Forstamtes Ichenheim erzielt. Es wurden dabei gezahlt für Eichenrundstämme 1. Kl. M. 189, 2. Kl. M. 150, 3. Kl. M. 120, 4. Kl. M. 60, für Hainbuchenstämme 3. Kl. M. 120, 4. Kl. M. 80, 5 Kl. M. 70, für Buchenstämme 3. Kl. M. 85, 4. Kl. M. 61, für Eschenstämme 2. Kl. M. 280, 3. Kl. M. 250, 4. Kl. M. 200, 5. Kl. M. 150, 6. Kl. M. 90, Erlenstämme 4. Kl. M. 90, 5. Kl. M. 80, sowie für Ahornstämme 3. Kl. M. 117, 4 Kl. M. 91 und 5. Kl. M. 60 für das Kubikmeter ab Wald. ⊡

Höhere Preise für Zigarren und Rauchtabak.

Man berichtet uns: Nach einer Mitteilung der Deutschen Zentrale für Kriegslieferungen von Tabakfabrikaten in Minden hat das Kriegsministerium im Hinblick auf die weiter gestiegenen Unkosten genehmigt, die Preise für Tabakwaren für Neuanstellungen entsprechend zu erhöhen. Die neuen Preise belaufen sich für Zigarren: Feldkost Nr. 4 auf M. 88, Nr. 3 auf M. 108, Nr. 2 auf M. 120 und für Marketenderware Nr. 1 auf M. 150 für die 1000 Stück. Bei Durchschnittslieferungen mehrerer Sorten dürfen nun zu Nr. 4 Sorten nicht unter M. 70, Nr. 3 nicht unter M. 90, Nr. 2 nicht unter M. 110 und zu Nr. 1 nicht unter M. 125 geliefert werden. Das Mindestgewicht muß 4,5 Kilo bei Nr. 4, 3 und 2 und 5 Kilo bei Nr. 1 für die 1000 Stück betragen; Nr. 1 darf fortan auch in 1/10 Packung ohne Ausstattung geliefert werden. Ersatzstoffe (Rippen) dürfen zur Herstellung von Zigarren für den Heeresbedarf auch weiterhin nicht verwandt werden. Die Preise für Rauchtabak wurden auf M. 8 für Grobschnitt und auf M. 8.50 für Feinschnitt für das Kilo erhöht. Ein Zusatz von Tabakersatzstoffen ist weder bei Rauchtabak, noch bei Zigaretten für Heeresbedarf erlaubt, nach Mitteilung der Zentrale für Kriegslieferungen ist jedoch die Zulassung von Buchenlaub zu Rauchtabak beabsichtigt, worüber besondere Vorschriften zu erwarten sind. Aus den Mitteilungen der „Zentrale“ darf geschlossen werden, daß man die Verwendung von Hopfen als Tabakstreckungsmittel bei Lieferungen von Zigaretten für Heeresbedarf nicht ins Auge gefaßt hat. ⊡

Wochenausweis der Bank von Frankreich vom 17. Januar 1918.

			geg. die Vorw.
Gold in der Kasse	3.322.019.000	+	2.380.000
Gold im Ausland	2.037.108.000		unver.
Barvorrat in Silber	245.872.000	—	237.000
Guthaben im Ausland	901.703.000	+	31.964.000
Wechsel, v. Morator. nicht betroff.	889.323.000	—	69.894.000
Gestundete Wechsel	1.132.261.000	—	2.571.000
Vorschüsse auf Wertpapiere	1.208.302.000	—	11.879.000
Kriegsvorschüsse an den Staat	12.830.000.000	+	150.000.000
Vorschüsse an Verbündete	32.400.000	+	10.000.000
Notenumlauf	23.062.504.000	+	79.712.000
Staatsguthaben	48.065.000	—	108.449.000
Privatguthaben	2.857.077.000	+	160.097.000

Amsterdamer Wertpapierbörse.

AMSTERDAM, 17. Januar.

	18.	17.		17.	14.		12.	14.
Sch. Berlin	41.86	43.25	5% Niederl.	160¾	100.—	South. Pac.	85¼	—.—
„ Wien	28.55—	27.25	3% „	—	79¾	„ Railw.	22½	—.—
„ Schweiz	51.85—	51.30	Kgl. Petr. S.	545½	563	Union Pac	126¼	128⅞
„ Kopenhg.	74.75—	76.50	Holl.-Am.-L.	418¾	443¼	Anaconda	142¾	143⅞
„ Stockhol.	78.75—	75.55	Nel.-Ind. H.	257½	195½	Steels	94¾	93¾
„ London	10.51	10.60	Atchison	90—	91¼	Frans.-engl. Anleihe	—	—
„ Paris	40.80—	38.30	Rock Island	—	—			

Scheck auf New-York —.— (—.—). Hamburg-Amerika-Linie —.— (—.—)

Pariser Wertpapierbörse.

PARIS 18. Januar (Kassa-Markt).

	18.	15.		18.	15.		18.	15.
5% Anleihe	88.55	88.55	Saragossa	465	450	Toula	—	—
3% Rente	58.¼	58 —	Suez Kanal	4675	4650	Rio Tinto	1832	—
4% Span.äuß.	118.40	—.—	Thom Houst	540	544	Cape Copper	103.—	102.—
5% Russen 1906	84.—	80.75	Balt Fay	463	476	China Copper	—.—	315.—
3% do. 1896	53.50	52.—	[illegible]	259	254	Utha Copper	567.—	568.—
4% Türken	63.40	63.—	Malzka	145	142	Tharsis	142.—	140.—
Banq. de Paris	9.93	9.50	[illegible]	283		De Beers	370	375.
Créd. Lyonnais	18.15	18.05	Briansk	—	392	Goldfields	40.—	41.—
Un. Parisien	620	520	Lianosoff	—	320	Lena Gold	32	—
Metropolitain	450	450	Maltzoff Fabr.	330	325	Jägersfont	125.—	120.—
Nord Espagn.	410	410	Le Naphte	—	—	Randmines	81.—	80

Spasski Copper — — (zuletzt 37 —)

Newyorker Wertpapierbörse.

NEW YORK 19. Januar. (Devisenmarkt.)

	19.	17.		19.	17.
Tendenz für Geld	nom.	fest	Wechsel auf London (60 Tage)	4.72—	4.72—
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittsrate)	nom.	5½	Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.76.55	4.76.55
Geld letztes Darlehen	nom.	5.—	Silber Bullion	88⅞	88⅞
Sichtwechsel Berlin	—.—	—.—			
Sichtwechsel Paris	5.71.37	5.71.—			

New-York, 19. Januar. (Bonds- und Aktienmarkt).

	19.	17.		19.	17.
Atch. Top. Santa Fé 4% Bonds	84—	—	Missouri Pacific	20⅞	21
United States Corp. Corps 5% Bonds	98⅞	—	Nat. Railw. of Mex.	6-7⅞	[illegible]
Atch. Top. Santa Fé	83⅞	83⅞	New York Cen. r. d.	69⅞	69
do. pref. aut Divid	—	—	do. Ontario & Western	19—	19
Baltimore & Ohio	50⅞	50⅞	Norfolk & Western	103—	103
Canadian Pacific	139⅞	139⅞	Northern Pacific	85—	85
Ches. & Ohio	51½	51¼	Pennsylvania	45⅞	45
Chic. Milw. & St. Paul	42⅞	43—	Reading	72⅞	71
Denver & Rio Grande	12⅞	12⅞	Chicago Rock Isl. & Pac.	19⅞	19
Erie	14⅞	14⅞	Southern Pacific	84⅞	84
Erie 1st pref.	23⅞	24—	Southern Railway	22⅞	22
Erie 2nd pref.	—	—	Southern Railway pref.	56¼	56
Great Northern pref.	87—	87—	Union Pacific	111⅞	111
Illinois Central	93⅞	93—	Wabash pref.	40—	40
Interborough Cons. Corp.	7½	7½	Americ. Can.	—	—
do. do. pref.	—	—	Amer. Smelt. & Ref.	80⅞	79
Kansas City & Southern	16⅞	—	Anac. Copp. Min.	60⅞	61
do. pref.	45⅞	—	Bethlehem Steel	74⅞	74
			General Leather	—	—
			Intern. Mercantile Marine	24⅞	—
			do. do. pref.	88⅞	—
Louisville & Nashville	112⅞	113—	United States Steels Corp.	90⅞	90
Missouri Kans. & Texas	4⅞	4⅞	United Stat. Steel Corp. pr.	109—	109

Aktien-Umsatz 220 000 (700 000)

NEW YORK 19. Januar. (Ergänzungskurse).

	19.	17.		19.	17.
Gr. North. Ore Cert.	26⅞	26⅞	General Electr.	139⅞	139
Lehigh Valley	58—	58—	National Lead	44⅞	43
Union Pacific pref.	70—	69⅞	Chino Copper com.	41⅞	40
Consolidated Gas	87—	87—			

Londoner Metallmarkt.

London, 18. Januar. Kupfer: Kasse 110.— 3 Monate 110.—, Elektrolyte per Kasse 125/135, per 3 Monate —/—, Best-Selected per Kasse —.—, per 3 Monate —.—. Zinn: per Kasse 321.—, 3 Monate 321½. Blei loco Kasse 30.20—29½ per 3 Monate —.—. Zink per Kasse 54. Spezial 60½.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 19. Jan. (Amtl. Notierung.) 100 ℔ 215.75 M.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Januar.

Pegelstation vom Rhein	16.	17.	18.	19.	20.	21.	Bemerkungen
Hüningen*)	1.60	3.50	2.78	2.45	2.20	1.88	Abends 6 Uhr
Kehl	3.27	3.21	4.14	3.00	3.56	3.25	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3.86	4.60	5.76	6.18	5.61	5.43	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	3.06	4.38	5.60	5.50	5.05	5.01	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.54	1.58	2.40	3.10			[illegible] 12 Uhr
Kaub	2.72	3.64	4.40	4.26			Vorm. 2 Uhr
Köln	2.66	6.80		7.36			Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Jagstfeld	3.15	3.45	5.42	5.60	4.00	4.60	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn		3.05	3.24	1.38	2.25		Vorm. 7 Uhr

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(z. K.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

21. Januar: Wolkig, teils heiter, ziemlich kalt.
22. Januar: Wenig verändert.
23. Januar: Wolkig, vielfach Niederschlag, feuchtkalt.
24. Januar: Wolkig, teils Sonne, kalt.
25. Januar: Vielfach klar, Wolken, kalt.
26. Januar: Kaum verändert, milder.

OSRAM-LAMPE
anerkannt beste Metalldrahtlampe
Reichhaltiges Lager in allen gangbaren Typen
für Engros- u. Detailverkauf
BROWN, BOVERI & CIE. A.G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Cie. G.m.b.H.
O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe
9880

Sammelt Altpapier!
Die Papiernot zwingt dazu, alle Papierabfälle zu sammeln. Sie stehen hoch im Wert. Man verwendet zweckmäßig den Mayfarth'schen Sammelkasten mit Packpresse, von dem bereits 3000 Stück im Gebrauch sind. Ordnung, Sauberkeit, dauernde Einnahme! Abbildung und Bestellerliste versendet die Maschinenfabrik Ph. Mayfarth u. Co., Frankfurt a. M. unentgeltlich.

Am Samstag, den 19. Januar entschlief sanft der älteste Teilhaber und langjährige Leiter meines Geschäftes, Herr

Emil Reimann

Seiner rastlosen Schaffenskraft, seinem umfassenden Wissen und Können, das er bis kurz vor seinem Tode in den Dienst der Firma gestellt hat, verdankt diese den besten Teil ihrer Entwickelung. Sein einfaches Wesen, sein aufrechter Charakter, sichern ihm das treue und dankbare Gedenken seiner Mitarbeiter. Ch81

Ludwigshafen a. Rh., den 19. Januar 1918.

Johann A. Benckiser.
Chemische Fabrik.

Wenige Tage vor Vollendung seines 82. Lebensjahres verschied am 19. Januar zu Ludwigshafen a. Rh. der Vorsitzende unseres Vorstandes, Herr

Emil Reimann

Mitglied des Sektions-Vorstandss seit Bestehen unserer Berufsgenossenschaft und 1. Vorsitzender desselben; seit 14 Jahren hat Herr Reimann seine reichen Erfahrungen und seine Arbeitskraft für die Interessen unserer Berufsgenossenschaft eingesetzt und den Aufgaben der uns obliegenden sozialen Fürsorge in vorbildlicher Weise gewidmet.

Er war uns stets ein wertvoller Berater und den Beamten ein überaus wohlwollender und liebenswürdiger Gönner.

Als Vorbild treuester Pflichterfüllung wird sein Andenken von uns für alle Zeit in Ehren gehalten werden.

Mannheim, 21. Januar 1918.

Der Vorstand der Sektion VI der Berufsgenossenschaft der chem. Industrie.

Statt besonderer Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere gute Mutter und Schwiegermutter

Frau Elise Karb

geb. Hoch

nach schwerem Leiden im Alter von 66 Jahren sanft entschlafen ist.

Peter Karb
Auguste Kostmayer geb. Karb
Herm. Kostmayer.

Mannheim, Käfertalerstr. 258, den 20. Januar 1918.

Die Beerdigung findet Dienstag, ½3 Uhr von der Leichenhalle aus statt. La21

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 14. dieses Mts. unser heissgeliebter, herzensguter unvergesslicher einziger Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Musketier

Heinrich Schmidt

im blühenden Alter von nahezu 21 Jahren. Te31

Für die tiefgebeugten Eltern und Geschwister:
Heinrich Schmidt, F 5, 11

Mannheim, Darmstadt und New-York, 20. Januar 1918.

Telephon Nr. 2117 **Damen-Frisier-Salon** Neu eröffnet!
Gustav Eisbach, O 6, 5, Haar- und Schönheitspflege. 2066

Wir suchen auf 1. Februar einen tüchtigen, zuverlässigen, technisch und kaufmännisch gebildeten

Herrn
zur Unterstützung des Chefs.

Derselbe muß in der Lage sein, den Chef zu vertreten und eine Anzahl Arbeiter zu beaufsichtigen. Maschinenschreiben und Stenographie Bedingung.

Angebote unter B. Y. 108 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Pf21

Wir suchen einen

tüchtigen Küfer

zum Instandsetzen von Fässern. No20

Müller & Esselborn
Ludwigshafen a. Rh., Oggersheimerstrasse 18.

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt eine

perfekte Stenotypistin

die auch Erfahrung in Buchführung hat. G20

Schriftliche Angebote erbeten:
Duisburg-Ruhrorter Schleppverein G. m. b. H. Mannheim.

Feuerversicherung.

Hiesiges, größeres Büro sucht für sofort tüchtigen, militärfreien 1060

branchekundigen Beamten oder branchekundige Kontoristin.

Ausführliche Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsanspr. u. Z. W. 23 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Für unsere Betriebs-Schlosserei suchen wir einen tüchtigen

Schlossermeister.

Derselbe muss befähigt sein, einem grossen Betriebe vorzustehen, insbesondere Erfahrung im Verlegen von Transmissionen, Aufstellen von Werkzeugmaschinen und in kleineren Bauarbeiten besitzen.

Ausführliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen, Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen und Angaben über frühesten Eintrittstermin sowie Militärverhältnis erbeten. B20

Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer Aktiengesellschaft Frankfurt am Main.

Wir suchen zum Eintritt bis 1. April evtl. 15. März: V21

2 perfekte Stenotypistinnen,
1 Dame für Schreibmaschine und Telephon-Bedienung,
1 Damef. Einkauf u. Buchhaltungs-Gehilfin,
1 Hilfskraft für Statistik und Buchhaltungsarbeiten,
1 Hilfskraft für Vorkalkulation u. Kalkulations-Registratur,
1 Büro-Diener, 1 Fabrik-Portier.

Für männliches Personal Kriegsbeschädigte bevorzugt. Angebote unter Angabe von Gehaltsansprüchen und Zeugnissen an das Sekretariat der

Unionwerke A.G.
Masculenfabriken, Mannheim.

Zum sofortigen Eintritt oder per 1. April a. c. tüchtiger Herr als

Buchhalter und Correspondent

sowie eine perfekte

Buchhalterin

gesucht.

Wilhelm Hess & Co.
Zigarrenfabrik
Waldkirch (Baden).

Fräulein

aus sehr gutem Hause, 27 Jahre alt, mit guter Auffassungsgabe und Schrift, perfekte Kenntnisse der französischen Sprache, geübt in Stenographie u. Maschinenschreiben

sucht entsprechende geachtete Stellung.

Gefl. Angebote erbeten unter W. B. T. 193 an die Geschäftsstelle ds. Bl. Ma20

Jüng. Fräulein

für Büroarbeiten in ein Goldwarengeschäft gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche und Altersangabe unter B. Z. 199 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 224

Gesucht

tüchtige Stenotypistin

und für die Bedienung unserer Telephonzentrale

geeignete Kraft

zu baldigem Eintritt. Nur schriftliche Angebote erbeten T21

Sanitätsgesellschaft von 1914
Aktiengesellschaft.

In meinem Magazin finden Ta21

kräftige

Arbeiterinnen

Beschäftigung. Meldung in meinem Kontor in der Fabrikstationstrasse 18/26.

Johann Schreiber.

Tüchtige

Arbeiterinnen

werden eingestellt.

Rheinische Schuhfabrik
Langstrasse 23/27. 820

Stellen-Gesuche

Intelligente Dame

flotte Stenotypistin

selbständige **Korrespondentin** und vertraut mit allen sonstigen Kontorarbeiten sucht

Vertrauens-Stellung

am liebsten als **Privatsekretärin.** Erstkl. Referenzen zur Verfügung. Angebote unter B Q 41 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 1102

Tücht. Verkäuferin

der Damenkonfektionsbranche, selbstständige Arbeiterin sucht sich per sofort zu verändern. Angebote unter B. X. 197 an die Geschäftsstelle ds. Bl. Td21

Kriegswitwe, Ehemann war Prokurist, 33 Jahre alt, wünscht Stellung als

Hausdame

zur Wirtschaftsführung, oder die Uebernahme einer Geschäftsfiliale. Gewünscht ist Stellung, in der sie kleinen, 5jährigen Knaben bei sich haben könnte. Gesuchstellerin ist Norddeutsche. Anerbieten unter B. R. 101 an die Geschäftsst. d. Bl. Te30

Vermietungen.

Zu vermieten eleg. möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit 1 und 2 Betten, Bad, elektr. Licht, Telef., Klavier (auch m. Pens. od. Küchenbenutzg.), sowie Einzelz. m. 1 u. 2 Bett. u. Kochgel. durch Vermittungs-Zentrale, R 3, 8 1 Tr. 1200

P 7, 9 1 Treppe, g. möbl. Zimmer zu vermieten. 1182

Verloren.

Verloren am Freitag abend von der Hofbäckerei Werderstraße bis zum Hoftheater in ein. Wagen der Linie 6 ein blaues

Damenschirm

mit Emailleriff. Abzugeben gegen gute Belohnung. 1181 Werderstraße 20, 3. Stock.

Pelz

verloren gegangen, Marktplatz, 7 Uhr abends. Abzugeben gegen gute Belohnung Ludwigsstr. 59, 2. St., Ludwigshafen 1186

Verloren

eine Halskette

mit grossen rund weissen Steinperlen von Apollo-Theater bis Marktplatz. Abzugeben bei Geiffhorn, Käfertalerstrasse Nr. 185, I. 1211

Stoter

Glacé-Handschuh

von Rosengarten bis Lenaustraße verloren. Abzugeben Langstr. 40 3. Stock. 92

Offene Stellen

Zuverlässiger Buchhalter

mit amerik. Buchhaltung vertraut, für die Abendstunden zum Nachtragen der Bücher gesucht. Ja19 Angebote unter B J 158 an die Geschäftsst. d. Bl.

---

2 Vorarbeiter

die in der Leitersortierung Erfahrung haben per bald gesucht. No20

Ad. Messerschmitt.

Provis.-Vertreter

für zeitgem. Massen-Konsum-Artikel ges. Friedrich Roack, Leipzig-Wahren. V51a

---

Fuhrmann

gesucht. 1204
Wernz, Bierniederlage, Augartenstraße 39.

Dreher

und junger Hilfsarbeiter

gesucht. 1210
Käfertalerstrasse 69
Adix Kompanie.

Tüchtige

Korrespondentin

und

Stenotypistin

für Büro gesucht. Ausführliche Angebote unter B. P. 188 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B20

Heimarbeit zum Nähen

wird ausgegeben in

R 6, 4. Eing.

Waschfrauen

sowie einige tüchtige

Bügelinnen

finden sof. Beschäftigung Dampfwaschanst. Park-Hotel

Sander & Barth
Augartenstr. 51, Eg.

Tüchtige

Taillenarbeiterin

sofort gesucht. 1115
A. Schober, Q 7, 15.

Eine tüchtige

Waschfrau

gesucht. Sp28
Näheres F 6, 4/5.

Kauf-Gesuche

Groß, gut erh. Küchenherd, Küchenschrank, Chaiselongue aus gutem Hause zu kauf. ges. Vbte Egon Schwartz, T 6, 21.

Verkäufe

Schmirgelleinen

12000 Blatt, 2/0–6 wohl sortiert, Schmirgelscheibe in Stücke, 1000×120×120 bei

Preßler 1216
Bismarckplatz 11.

Schmirgelscheiben

200 Stück Carborundum 70 Stück 250×40×25 bei

Preßler 1214
Bismarckplatz 11.

Großh. Hof- und National-Theater

Montag, den 21. Januar 1918
6. Volks-Vorstellung
Der Troubadour
Kassenerösf. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende 9¾ Uhr

Mannheimer Künstlertheater

Fernruf 1624 „Apollo" Fernruf 7144.
Heute und folgende Tage abends 7½ Uhr:
Die Rose von Stambul.

Kaffee Stern

B 2, 14 am Hoftheater Tel. 1778
Täglich Künstler-Musik

Palast-Lichtspiele

J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6
Programm v. Freitag, 18. Januar ab:
Erst-Aufführung.
Alwin Neuss in
Der Jubiläumspreis
4 Akte! Ein Sportdrama Tom Sharks.
Familie Möllmann
Lustspiel in 2 Akten
Werder an der Havel | Ein Tag bei Krupp II. Teil

Umpressen von Damenhüten

in Filz, Velour und Velpel
Reinigen von Herrenhüten
in Filz und Velour. E149
Hutwäscherei C 3, 19, II.
früher B 2, 15.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen
Dr. Witzenhausen.
Sprechstunden: vorerst T 6, 33, vorm. 9–10 und nachmittags 2–5 Uhr. E10b

Bei ARRAS, Q 2, 19/20
sind stets **Zöpfe** auf Lager sowie alle vorkommenden Haararbeiten zu den billigsten Preisen. Zur Verarbeitung kommen nur reine deutsche Frauenhaare. R23c

Gelegenheitskäufe in Möbel.

Ein Posten Speisezimmer
" Schlafzimmer
" Wohnzimmer
" Pitsch-pine-Küchen
sowie Einzel-Möbel jeder Art empfiehlt in reicher Auswahl Xa19
Weiss, S 5, 4b.

Einladung.

Den Bürgerausschuß berufe ich zu einer Versammlung
auf Dienstag, den 22. Januar 1918, nachmittags 3 Uhr
in den Bürgerausschußsaal des Rathauses.

Tagesordnung:
1. Das Amt des Gemeinderichters und Schiedsmannes;
2. Erwerbung von Grundstücken;
3. Verkauf des städtischen Grundstücks Lgb.-Nr. 8. 1076b in Sandhofen;
4. Abgabe von Strom aus dem städtischen Elektrizitätswerk;
5. Betriebserweiterungen beim Gas- und Elektrizitätswerk;
6. Errichtung eines Säuglingsheimes;
7. Erhebung einer Lustbarkeitssteuer;
8. Voranschlag des Großh. Hof- und Nationaltheaters für das Jahr 1918 bezw. die Spielzeit 1918/19.

Mannheim, den 5. Januar 1918. Sp57
Der Oberbürgermeister:
Dr. Kutzer. Alemann.

Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe der Stadt Mannheim.

Bekanntmachung.

Kranken- und Ledigengeld betr.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis unserer Mitglieder, daß auf Antrag des diesseitigen Kassenvorstandes das Gr. Bezirksamt — Versicherungsamt — (Beschlußausschuß) mit Entschließung vom 16. 1. 1918 die Wiedereinführung der nachstehenden Leistungen genehmigt hat:

1. Krankengeld in Höhe des halben Grundlohns für jeden Wochentag, wenn die Krankheit den Versicherten arbeitsunfähig macht, es wird vom 4. Krankheitstage, wenn aber die Arbeitsunfähigkeit erst später eintritt, vom Tage ihres Eintritts an gewährt. (§ 18 Abs. 1 Ziff. 2 d. Satz.)
2. Versicherten, für die kein Hausgeld zu zahlen ist, wird neben der Krankenhauspflege ein Krankengeld in Höhe von ⅛ gewährt. (§ 20 II d. Satz.) G21

Mannheim, den 21. Januar 1918.
Der Vorstand:
W. Ueberrhein, Vorsitzender. Mügge.

Institut Schwarz

Tel. 5280. M 3, 10.
Vorschule und Höhere Lehranstalt.

Am 15. Januar begann bei uns ein **Abend-Kurs** für ehemalige Volksschüler zur Vorbereitung auf die Einjährigen-Prüfung. Tb21

Neu-Anmeldungen werden noch bis 1. Februar entgegengenommen.

Die Schulleitung:
Dir. J. Müller, Dr. phil. G. Sessler staatl. gepr. Lehrer.

Die glückliche Geburt eines
gesunden Knaben
zeigen hocherfreut an 1213
Paul Weczera u. Frau Resl geb. Arnold.
MANNHEIM, den 21. Januar 1918.

G31b

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 22. Jan. 1918, nachmittags 2 Uhr, werde im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: Tg21
2 Schaufensterkasten
mit Kristallglas und Spiegel, Möbel und sonst.
Schreuber, Gerichtsvollz.

Wer würde junges mittelloses Mädchen als
Kinoschauspielerin
ausbilden lassen. Näheres nach Uebereinkunft. Ang. unter B. M. 37 an die Geschäftsstelle d. Bl. 1186

Unmoderne Pelze
werden in Kragen u. Muffs umgearbeitet.
Bertha Sommer
F 4, 2. Te145a

Nähmaschinen aller Systeme.
rep. Sunsien, L 2, 2. Postkarte genügt. 29a

In
Grammophonen und Platten
immer noch größtes Lager
L. Spiegel & Sohn
E 3, 1. Te145a

Nächste Badische Krieger - Geldlotterie
Ziehung am 1. Februar
3384 Geldgewinne und 1 Prämie bar Geld
37000 M.
Höchstgewinn
20000 M.
3383 Geldgewinne
17000 M.
Lose zu 1 M., 11 Lose 10 M.
Porto und Liste 30 Pfg.
empfiehlt Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer
Strassburg i. E., Langstr. 107
Filiale Kehl a. Rh., Hauptstr. 47
und alle Loseverkaufsstellen.
In Mannheim: S. Herzberger, E 3, 17 u. O 6, 3; A. Schmitt, B 4, 10 u. F 2, 1, A. Hoffmann, M 1, 1, u. alle sonstig. Loseverkaufsstellen. — In Heddesheim: J. F. Lang Sohn. E37

Metallfadenlampen
5, 10, 16, 25, 32, 50 Kerzen G516
eingetroffen bei
Armbruster, E 1, 13.

Holzwolle

in allen Stärken ab Lager liefert Ludwig Wilde, U 1, 9. G71c

Reissen, Gicht und Rheuma
bannt man vor durch den Genuss meines präparierten Bohnenhülsen-Tee. Paket 75 Pfg. Infolge dieser guten Wirkung und seines angenehmen Geschmackes wegen sollte er in keiner Familie fehlen. V26f
Kurfürsten-Drogerie
Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14

Die beste Antwort

auf die Anpöbelungen, denen der anständiggesinnte Teil des Bürgertums und der Arbeiterschaft in der Traub-Versammlung am Sonntag, den 13. Januar ausgesetzt war, ist der

Massenbeitritt zur Vaterlandspartei.

Anmeldung in Mannheim bei Prof. M. Gött, K 1, 13; in Ludwigshafen bei Dr. A. Reimann, Oberes Rheinufer 31 sowie auf Postscheck-Konto Nr. 4622 Ludwigshafen.
Mindestbeitrag: Mark 1.— E19

Danksagung.

Stoffwechselleiden, Hautkrankheit am ganzen Körper.
Tit. Lichtheil-Anstalt Königs, Mannheim. Z23h
Nachdem ich 1½ Jahre herumgeirrt und 13 Aerzte und Professoren in Anspruch nahm ohne mein schreckliches Leiden los zu werden, versuchte ich es in Ihrer Lichtheil-Anstalt und nach 2 monatlicher Kur war ich Gott sei Dank von meinem abscheulichen Leiden geheilt und kann allen meinen Leidensgenossen obiges Institut nur bestens empfehlen.
Hochachtungsvoll: J. Hess.
Lichtheilanstalt Königs C 1, 1.
Strassenbahnhaltestelle Kaufhaus.
Telephon 4329 Telephon 4329

1 Laufgewichts-
Brückenwage
1000 Kilo, Brückengrösse 900/700 mm mit Arretiergriff, evtl. Registrierapparat zu kaufen gesucht. Preisangebote mit genauer Beschreibung erbittet Sa10
„RHEMAG"
Rhenania - Motorenfabrik Aktiengesellschaft
Mannheim-Käfertal, Siemensstraße 9

N 7, 1a
parterre 5 oder 6 Zimmer mit Zubehör zu verm. Näh. 1 Tr. hoch. 1060

Oststadt.
Elisabethstraße 7
Schöne 4-Zimmerwohnung mit Zubehör, Gas und elektrischem Licht per 1. 4. 18 zu vermieten. Ein Näheres daselbst parterre.

Luisenring 4
5 Zimmer part., ferner eine Treppe 5–7 Zimmerwohnung, gut ausgestattet, sofort oder 1. April zu vermieten. 04c
Näheres 1 Treppe.

Oberstadt, C 4,
7 Zimmer, m. Zubeh. für Praxis geeign. p. 1. April zu vermieten. Näheres E 3, 3, Laden. 311c

Schöne 6 Zimmer-Wohnung
per sofort zu vermieten.
Michael Wertheimer
O 7, 25. La14

In sehr schöner vornehmer Lage der Stadt
I. Etage
enthaltend zirka 10–12 Zimmer mit Zubehör, Zentralheizung ec. für Wohnung od. Büro sofort zu vermieten. 2e17
Jacob Klein
Tel. 548. P 7, 21.

Läden.

Windeckstrasse 8
Laden
mit Zimmer u. Küche
sofort zu v. durch Rechtskonsulent Karl Schmitt, L 2, 7. Tel. 7345. Te16

F 3, 7
Laden mit 2 Zimmer und kl. Magazin zu verm. 6f9

Vogel-Käfig
mit 3 oder 4 Abteilungen zu kaufen gesucht. 1187
Ubecht, F 5, 4, III.

Motor
1 PS, kaufen Co21
Bad. Papier-Industrie Kuhn & Co.

Möbel
gebrauchte und neue, sowie ganze Einrichtungen aller Art kauft zu höchsten Preisen
Adolf Bulau
Dalbergstraße 7.
Telephon 134. G9a

Ankauf
von gebrauchten C1830
Flaschen
jeder Art, Einstampfpapier unter Garantie des Einstampfens, Eisen, sowie beschlagnahmefrei, zu den höchsten Preisen. Bei Bestellungen bitte ich, sich direkt an mich zu wenden.
S. Zwickler Wwe.
G 7, 43. Tel. 5405.

Kaufe
gebrauchte Möbel aller Art, Flaschen, Lumpen, Neutücher, Keller- und Speichergerümpel u. sämtl. Rohmaterial, soweit beschlagnahmefrei. G3a
J. Bernstein, T 2, 19.
Telephon 5660.

Ankauf
von gebr. Möbeln
von Alteisen, Flaschen und Papier, wie auch Keller- u. Speichergerümpel soweit keine Beschlagn. vorliegt.
S. Grabetski, H 6, 12.
Telephon 7735. H33a

Zahle die höchsten Preise für neue und gebrauchte
Möbel
jeder Art, ganze Einrichtungen, Sofa, Nähmaschinen.
Kissin, S 3, 10
Telefon 7521. Ca83a

Zahle hohe Preise
für Möbel, Betten, Sofa, Küchenschränke, Flaschen
Frau Pfillinger, S 6, 7.
Telephon 4487. G9a

C 3, 18
6 Zim.-Wohn., Badezim., Speisekam. u. Zub. z. v. M7

C 4, 8 4. St., Wohnung 7 Z. u. Zub. Näh. 1. St. G611

F 3, 1
2. St., gesunde 6 Zimmer, Bad ec. Wintergart., Balk., Erker in f. Hause, zum 1. April z. v. Näh. 2 St. 1648

K 1, 5
2. Stock 5-Zimmerwohnung mit Bad etc. per 1. April zu verm. La14
Näheres K 1, 5a Kanzlei.

K 2, 5
2. St., 6 Zim. u. Zub. ganz od. geteilt zu verm. 900

P 7, 18
1 Treppe (Heidelbergerstr.) 5–6 Zimmerwohnung z. vm.
Näheres Reformhaus.

Villa-Wohnung
Mollstrasse 58/60.
2 Dielen, 11 Zimmer u. reichl. Zubehör, Centralheizung, Mitbenützungsrecht des Gartens per sofort zu verm. Näheres nur durch
J. Zilles
Immobilien- u. Hypotheken-Geschäft N 5, 1.
Telephon 876. Ab16a

M 7 Nr. 16
Kaiserring
III. Stock 8 Zimmer, Bad und Zubehör per April zu verm. Näheres durch
Zilles, N 5, 1.
Telephon 876. E4k

Kaufmann, Ende der 30er Jahre, sucht mit häuslich erzogener Dame, Witwe nicht ausgeschlossen, mit Vermögen zwecks spät.
Heirat
in Briefwechsel zu treten.
Zuschr. u. B. S. 192 an die Geschäftsstelle. E20

Militärin. ledig. Mann, ant. 30, kath., welcher besonders Interesse f. Landwirtschaft hat, wünscht m. einem Bauernmädchen od. jungen Witwe m. einem Kind in Briefwechsel zu treten zw. b. Einheirat. Photogr. erwünscht. Zuschriften unt. B. A. 26 an die Geschäftsstelle. 1165

Oststadt Villa
nächst Luisenpark 12 Zim. u. Zub. ger sofort zu verkaufen. Näh. durch Cüh
J. Zilles
Immobilien- und Hypotheken-Geschäft
N 5, 1 Teleph. Nr. 876

Rentables Wohnhaus 1001
Oststadt, mit mod. 4 u. 5 Zim. Woh. preisw. u. günst. Bed. zu verk. Anfr. v. Selbstrefl. erb. u. A. G. 7 an die Geschäftsst.

Haus-Verkauf.
Ein neuerbautes Wohnhaus, bestehend in 2mal 3 Zimmer u. Küche, in d. Nähe Mannheims zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. G2

Die schönsten reinseid. **Haarbänder** in großer Auswahl
Seidenband zu allen Zwecken erhält. Sie sehr bill. bei
Emma Kraft
Laden J 1, 6, Breitestr.

Haus-Verkauf.
Sehr schön gelegenes Wohnhaus mit größerem Magazin und schönem Garten billig zu verk. Haus enthält prachtvolle große Wohnungen mit Zentralheizung und eignet sich das Anwesen besonders für Zigarrenfabriken, Branntweinbrennereien ec. 2e17
Jacob Klein
Tel. 548. P 7, 21.

Billiger Möbelverkauf!
Grosse Auswahl in Schlaf- u. Wohnzimmer, Kücheneinrichtungen, Ladeneinrichtungen, Badeeinrichtungen u. Spiegelschränke sowie einzelne Möbelstücke aller Art, neu und gebraucht
Kissin, S 3, 10
(Lager). Telephon 7521
La5a

Lüster
(Gas und Elektr.) wenig gebraucht preisw. abzugeb. Hockenheimer, Werderstraße 31, 2. St., r. 1140

Gelegenheitskauf! Damen Armbanduhr Brill.-Ring (10 schön. Stein.) 2 neu. 800 gr Silb.-Tasch., feink. Gesicht m. pol. u. grav. Bügel, 1 Garnit. 18 kar., alt. fr. Schmuck, (Brosche u. Ohrgeh.), 1 Paar 14 kar. Ohrgeh. m. Aquamarin u. echt. Perlen, bill. z. vk. Ang. u. ... a. d. Geschäftsst.

Brennholz
Buchen, Tannen, Eichen zentnerweise, waggonweise mehrere tausend Zentner kann sofort geliefert werd.
F. Kempermann
Mannheim, 064
Dalbergstraße 10.

Günstige Gelegenheit!
Große Auswahl in eiche Speisez., Schlafzimmer, Fremdenzimmer, Schränke, Schreibtische, Ausziehtische, Bücherschr., Stühle, Diwan, Ruhebett, Teppich, sowie versch. Matratzen und Röste billigst bei
M. Morgenstern
N15a S 4, 20.

Gut's braunes 1183
Klavier (Kreuzsaiten)
zu verkaufen. Preis 1500 Mark. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Großer Posten gebrauchte
Kisten
zu verkaufen. G31
F 7, 30
Heidelbergerstraße.

Großer Posten
Fusschemel
Küchenhocker
Küchenstühle und
Küchentische
preiswert zu verkaufen
Schwalbach, B 7, 4
R7a

Zu verkaufen:
Einz. maff. schw. eich. Bett, 1 schön gearb., extra Größe, ziemlich neu, m. Roßhaarmatratze, Plumeau, 2 Kissen, für bess. Haushalt pass., 1 kl. Diwan mit Goldbronzen, 2 kl. echte leicht kls. Tafelaufsätze alt, 2 Gelbl. Salzgefäße, vers., 1 jap. Ziercabrett, 1 alter Eich (Kuhschale), 2 Emaillespucknäpfe. K. Händl. Zw. 2–4 Uhr nachm. anzusehen. Reich, Meerlachstraße 4, 4. St. 1171

Zwei Fauteuils
rot Samt, kl. Garderobtisch, Küchenschaft, 1 Waschkorb, 1 Petroleumlampe z. verk.
Bürkle
Lange Rötterstr. 14, V. l.

Gebrauchter, gut erhaltener
Kassenschrank
zu verkaufen. T317
L. Schiffmann, D 1, 2, Paradeplatz, Hinterhaus.

Ein fast neues
Schlafzimmer
Nußbaumholz zu verkauf.
1194 Grimm, S 2, 2.

Feines Schlafzimmer
mit Kapokmatr., 1 Wohn- oder Herrenzimmer mit Diplomatenschreibtisch, gute Stühle, eine feine Küchen-Einrichtung zu verkaufen. Preis ... M.
Philipp Huber 1194
Ch...er, Rheinstr. 27, II.

Brautpaar
sucht aus Privathand **Wohnungseinrichtg.** zu kaufen, auch Einzelstücke. Händler verbeten. Angebote unt. V 3065 an D. Frenz, G. m. b. H. Mannheim. 322e

Kaufe Möbel
jeder Art G89a
Zahle gute Preise
W. Kerner, Q1, 13, Tel. 7173